

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

**Weiterbildendes Zertifikatsstudium
„Internationale Zusammenarbeit
für Nachhaltige Entwicklung“**

**Programm
für den 57. Lehrgang
Januar bis Dezember 2019**

Herausgeber:

SLE – Seminar für Ländliche Entwicklung
Humboldt-Universität zu Berlin
Hessische Str. 1-2 / Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin

Tel.: +49 (0)30 2093 6900

Fax: +49 (0)30 2093 6904

E-Mail: sle@agrار.hu-berlin.de

www.sle-berlin.de

Programmübersicht für den 57. Lehrgang 2019

Einführung in das SLE	09.01.–11.01.2019
Orientierung, Strukturen und Funktionsweise des SLE, Kennenlernen, Erwartungen, Rollen, Verantwortlichkeiten, Regeln der Zusammenarbeit, Vorerfahrungen, Inhalte und Struktur des Lehrprogramms, Lernziele	
Im Team arbeiten	14.01.–17.01.2019
Planung und Durchführung von Vorhaben im Team, Funktionen der Zusammenarbeit (Gesprächsführung und Koordination), Feedbackformen, Visualisierungsmethoden, Beobachtung und Auswertung von Gruppenprozessen, Präsentation von Gruppenergebnissen	
Strukturwandel in ländlichen und städtischen Räumen*	21.01.–25.01.2019
Modelle des Strukturwandels (SW), Treiber und Indikatoren des SW, soziale und ökologische Folgen des SW, Politikempfehlungen für nachhaltigen und inklusiven SW, Migration und translokale <i>Livelihoods</i> , Zwei-Säulen-Modell	
Vorbereitung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage	28.01.–01.02.2019
Inhaltliche Vorbereitung der jeweiligen Themen, vertiefte Recherchen, Fokussierung des Themas, Auswahl und Einladung von Podiumsgästen, Bestimmung von Veranstaltungsformat und Ablaufplan, weitere Aufgabenverteilung – z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Moderation und Eingangsreferat	
Prozesse und Veranstaltungen moderieren	04.02.–07.02.2019
Haltung und Rollenverständnis, verschiedene Moderationstechniken, Moderation einer Podiumsdiskussion, Aspekte von Moderation im interkulturellen Kontext	
Designing participatory workshops (with guest participants)**	04.02.–06.02.2019
Conceptual basics for interactive workshops, learning theories, role and competencies of facilitators, design, preparation and facilitation of workshops, facilitators toolbox: visualization, use of energizers, different forms of brainstorming, group work, tools for evaluation, facilitation plan	
Partizipative Erhebungsmethoden*	07.02.–08.02.2019
<i>Participatory Rural Appraisal</i> (PRA), Herkunft und Weiterentwicklung von PRA-Ansätzen für Regionalplanung, Katastrophenvorsorge und ländliche Entwicklung, PRA-Toolbox	
Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel*	18.02.–22.02.2019
Akteure und Instrumente der Entwicklungspolitik, Konzepte und Indikatoren von „Entwicklung“ und „Armut“, Paradigmen und Dynamiken der entwicklungspolitischen Konzepte anhand der Modernisierungs- und Dependenztheorien, Neoliberalismus, <i>Gender and Development</i> , Agenda 2030 & SDG, Wirksamkeitsdebatte, Entwicklungsfinanzierung, Kohärenzdebatte	
Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln*	25.02.–27.02.2019
Konfliktdynamiken und -muster, Konstruktive Konfliktbearbeitung, situationsangemessene Kommunikations- und Kooperationsformen, Verhandlungssituationen erkennen und Strategisches Verhandeln	

*/** Kurse für Gasthörer zugelassen – siehe Gasthörerprogramm S. 10

Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit	28.02.–01.03.2019
Überblick über das Berufsfeld IZ und Einstiegsmöglichkeiten, Entwicklung eines persönlichen Profils mit fachlichen, methodischen und regionalen Schwerpunkten, berufliches Networking, Erarbeitung eines Kurz-Lebenslaufs, Möglichkeit für individuelles Beruf coaching	
Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit*	04.03.–08.03.2019
Planungsverfahren und -instrumente, Instrumente zur Auftrags-, Situations-, Ziel- und Strategiekklärung in komplexen Kooperationsvorhaben, <i>Logical Framework Approach</i> , Wirkungsorientierung in der IZ, Operations- und Budgetplanung	
Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit*	11.03.–14.03.2019
M&E als Managementinstrument, Konzeption wesentlicher Elemente wirkungsorientierter M&E-Systeme, Prinzipien, Kriterien und Verfahren der Evaluation, Ansätze und Instrumente zur Erfassung von Programmwirkungen	
Übergangshilfe – von <i>Linking Relief Rehabilitation and Development (LRRD)</i> zu Resilienz*	18.03.–20.03.2019
Nationale und internationale Konzepte, Ansätze und Instrumente der Übergangshilfe (insbesondere LRRD, <i>Transition</i> , <i>Early Recovery</i> , Resilienz), Übergangslücken, Links und Abgrenzung zur Katastrophenvorsorge	
Katastrophenvorsorge in der Internationalen Zusammenarbeit*	21.03.–22.03.2019
Konzepte der Katastrophenvorsorge, Methodik der Risikobewertung, Maßnahmen der Vorbereitung auf den Katastrophenfall, <i>Mainstreaming</i> der Katastrophenvorsorge, Rolle und Zuständigkeiten verschiedener Akteure	
Beratungspraxis*	25.03.–28.03.2019
Ansätze und Konzepte von Beratung, Innovation und Verhaltensänderung, Beratungsstrukturen und Organisationsformen, Beratungstechniken und Beratungsmiteinsatz	
Armutsminderung und Soziale Entwicklung (soziale Dimension)*	01.04.–04.04.2019
Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen im Entwicklungsprozess, gesellschaftliche und kulturelle Kontextfaktoren für Kooperation, Organisation und Gestaltung von Veränderungsprozessen, Grundprinzipien einer konstruktiven Beteiligung von Basisorganisationen, Bedeutung von Gendergleichberechtigung, Chancengleichheit und Teilhabe Aller	
Ökologische Aspekte des Globalen Wandels – Herausforderungen und Lösungsansätze (ökologische Dimension)*	08.04.–12.04.2019
Ausgewählte <i>Sustainable Development Goals</i> (SDG), Pariser Abkommen, Planetare Grenzen, Strategien der Klimaanpassung- und des Klimaschutzes (z.B. ökosystembasierte Anpassung), Naturressourcenmanagement im ländlichen und (peri-) urbanen Raum (z.B. <i>Climate smart agriculture</i>)	
Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum (politisch-institutionelle Dimension)*	23.04.–26.04.2019
<i>Farmer/Rural Collective Action</i> und dazugehörige Prinzipien der Kooperation, Übertragung ökonomischer und verhaltenspsychologischer Erkenntnisse in die Wirtschaftspolitik, Praxis, Probleme, Lebenszyklen, Management- und Kontrollaspekte kooperativer Wertschöpfungsketten (<i>Internal Governance</i>)	

* Kurs für Gasthörer zugelassen – siehe Gasthörerprogramm S. 10

Social Entrepreneurship und armutsorientierte Wirtschaftsförderung (ökonomische Dimension)* **29.04.–03.05.2019**

Social entrepreneurship, Möglichkeiten und Grenzen von armutsmindernder Wirtschaftsentwicklung, Pro-Poor Growth-Ansätze, Wirtschaftsförderung unter Berücksichtigung ökologischer, soziokultureller und institutioneller Faktoren, Strategien zur Umsetzung von Inclusive Business

Internationale Zusammenarbeit und Rassismus **06.05.–09.05.2019**

Postkoloniale und antirassistische Sichtweise der IZ, Reflexion des Entwicklungsbegriffs, Hintergründe und Konstruktion von Rassismus, Hinterfragung der eigenen Privilegien und Reflexion der eigenen Rolle in der IZ, Kontinuitäten und Diskontinuitäten zwischen Kolonialismus und EZ, SDG aus postkolonialer und Rassismus kritischer Perspektive

Konflikttransformation und Friedensentwicklung* **13.05.–16.05.2019**

Krisenprävention, zivile Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung, Ansätze der Friedens- und Konfliktanalyse, Überblick über Arbeits- und Einsatzfelder im Bereich Krisenprävention

Entwicklungspolitische Diskussionstage

Generalproben **17.05.+ 20.05.2019**

Simulation und Reflexion des Ablaufs der Diskussionsveranstaltung, Beratung durch die Moderationstrainerin

Veranstaltung **21.05.–22.05.2019**

Durchführung der Podiumsdiskussion

Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)

AEU-Workshop **27.05.–14.06.2019**

Auftragsklärung inkl. Nutzer- und Zielanalyse, Klärung der inhaltlichen Dimension, Methodenwahl, Festlegung der Untersuchungseinheiten & Stichproben, Erstellung eines ersten Zeitplans

AEU-Teambuilding und Konfliktmanagement in Gruppen **17.06.–21.06.2019**

Reflexion über individuelle und gruppenspezifische Ziele, Rollen- und Aufgabenklärung im Team, konstruktive Konfliktbearbeitung, Erstellung eines Teamvertrags

AEU-Sicherheitstraining **17.06.–21.06.2019**

Risikoanalyse, Reflexion über eigene Verhaltens- und Bewältigungsstrategien in unsicheren Kontexten, Grundsätze eines sicheren Verhaltens als Individuum und im Team

AEU-Vertiefungsphase **24.06.–23.07.2019**

Recherche und Auswertung von Literatur, Operationalisierung der Untersuchungsbereiche, Festlegung des methodischen Vorgehens, Erstellung eines detaillierten Arbeitsplans, Abstimmung mit Kooperationspartner, Präsentation des Untersuchungskonzepts

AEU-Schreiben und Redigieren im Team **01.07.–05.07.2019**

Verfassen des *Inception Report* (IR) im AP-Team: Abstimmung im Team über Inhalt, Stil und Erwartungen, Erstellen von Gliederung und Struktur des IR, individuelles Schreiben und Redigieren der Berichtsteile, Text überarbeiten und zusammenführen im Team

* Kurs für Gasthörer zugelassen – siehe Gasthörerprogramm S. 10

Auslandsprojekte in den Gastländern**29.07.–25.10.2019**

Durchführung des AP auf Basis des Untersuchungskonzeptes, interdisziplinäre Teamarbeit, Berichterstellung, Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit Partnern, Reflexion über eigene fachliche und persönliche Qualifikation für das Berufsfeld

Arbeit an den Auslandsprojektstudien**04.11.–22.11.2019**

Einarbeitung von Rückmeldungen der Kooperationspartner und SLE-Betreuer, Editieren und Fertigstellung der Studie, Verfassen von Artikeln für entwicklungspolitische Fachzeitschriften

Einstieg ins Berufsleben**25.11.–05.12.2019**

Erarbeitung einer individuellen Strategie für den Berufseinstieg, Gestaltung eines professionellen Lebenslaufs, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und *Assessment*-Situationen, Überblick über ausgewählte IZ-Organisationen und Möglichkeiten des Berufseinstiegs

Wichtige Termine auf einen Blick

- 21.05.–22.05.2019** Entwicklungspolitische Diskussionstage
- 22.07.–23.07.2019** Präsentation der Untersuchungskonzepte der Auslandsprojekte
- 20.11.–21.11.2019** Präsentation der Ergebnisse der Auslandsprojekte

Inhaltsverzeichnis

Programmübersicht für den 57. Lehrgang 2019	i
Ausbildungsziele und -inhalte	1
Die Lehrmodule	3
Übersicht Lehrmodule	6
Planung und Durchführung der Lehrveranstaltungen	7
Wochenplan*	8
Seminarbesprechungen	9
Gasthörerprogramm	10
57. Lehrgang – Das Programm im Einzelnen	11
Einführung in das SLE	11
Im Team arbeiten	12
Strukturwandel in ländlichen und städtischen Räumen	13
Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Vorbereitung	14
Prozesse und Veranstaltungen moderieren	15
Designing participatory workshops (in English with guest participants)	16
Partizipative Erhebungsmethoden	17
Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel	18
Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln	19
Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit	20
Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit	21
Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit	22
Übergangshilfe – von <i>Linking Relief Rehabilitation and Development</i> (LRRD) zu Resilienz	23
Katastrophenvorsorge in der Internationalen Zusammenarbeit	24
Beratungspraxis	25
Armutsminderung und Soziale Entwicklung (soziale Dimension)	26
Ökologische Aspekte des Globalen Wandels - Herausforderungen und Lösungsansätze (ökologische Dimension)	27
Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum (politisch-institutionelle Dimension)	28
<i>Social Entrepreneurship</i> und armutsorientierte Wirtschaftsförderung (ökonomische Dimension)	29

Internationale Zusammenarbeit und Rassismus	30
Konflikttransformation und Friedensentwicklung	31
Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Generalprobe	32
Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Veranstaltung	33
Planung der Auslandsprojekte (in Berlin) mit der Methodik: Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU) – Überblick	34
AEU – Workshop	35
Zwischenevaluierung der Kursphase der Ausbildung	36
AEU – <i>Teambuilding</i> und Konfliktmanagement in Gruppen	37
AEU – Sicherheitstraining	38
AEU – Vertiefungsphase	39
AEU – Schreiben und Redigieren im Team	40
Durchführung der Auslandsprojekte	41
Arbeit an den Auslandsprojektstudien	42
Präsentation der Ergebnisse der Auslandsprojekte	43
Evaluierung der Auslandsprojekte	44
Einstieg ins Berufsleben	45
Abschlussevaluierung des Jahres	46
Präsentation der Ergebnisse der Auslandsprojekte bei den Kooperationspartnern	47
Kontakt der SLE-Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter	48

Ausbildungsziele und -inhalte

Einführung

Kaum ein Berufsfeld ist so vielseitig und komplex wie die Internationale Zusammenarbeit. Hier müssen nicht nur exzellente, sich ständig weiter entwickelnde Fachkenntnisse eingebracht, sondern auch Prozesse zwischen unterschiedlichsten Partnern weltweit begleitet, gesteuert und moderiert werden. Dies erfordert interkulturelle Sensibilität und Verständnis für Interdisziplinarität. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die heute in Organisationen und Programmen der Internationalen Zusammenarbeit tätig sind, müssen daher über ausgeprägte analytische, konzeptionelle und kommunikative Stärken verfügen, gewohnt sein, in Systemen zu denken, in komplexen Zusammenhängen zu arbeiten und flexibel und lösungsorientiert zu agieren.

Das Seminar für Ländliche Entwicklung unterstützt durch sein Ausbildungsprogramm „Internationale Zusammenarbeit für Nachhaltige Entwicklung“ junge Postgraduierte auf ihrem Weg in dieses Berufsfeld und vermittelt ihnen neben vertieften Kenntnissen das notwendige methodische Handwerkszeug. Anwendungsbezug und erfahrungsbasiertes Lernen stehen dabei im Vordergrund.

Das SLE setzt sich für Chancengleichheit und Vielfalt ein und möchte Menschen mit passenden Qualifikationen unabhängig von persönlichen individuellen Eigenschaften, etwaigen Beeinträchtigungen oder der Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen motivieren, sich zu bewerben. Das bedeutet, am SLE sind alle willkommen: jeder ethnischen Zugehörigkeit, jeden Geschlechts und jeder Geschlechtsidentität, jeder Religionsangehörigkeit oder Weltanschauung, Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten und Menschen mit Fluchthintergrund. Das SLE arbeitet daran, die Bedingungen zur Inklusion aller zu verbessern. Fachlich und konzeptionell werden Themen wie Inklusion oder Flucht und Migration mit Bezug zur Internationalen Zusammenarbeit in den Lehrveranstaltungen reflektiert.

Ausbildungsziele und -inhalte

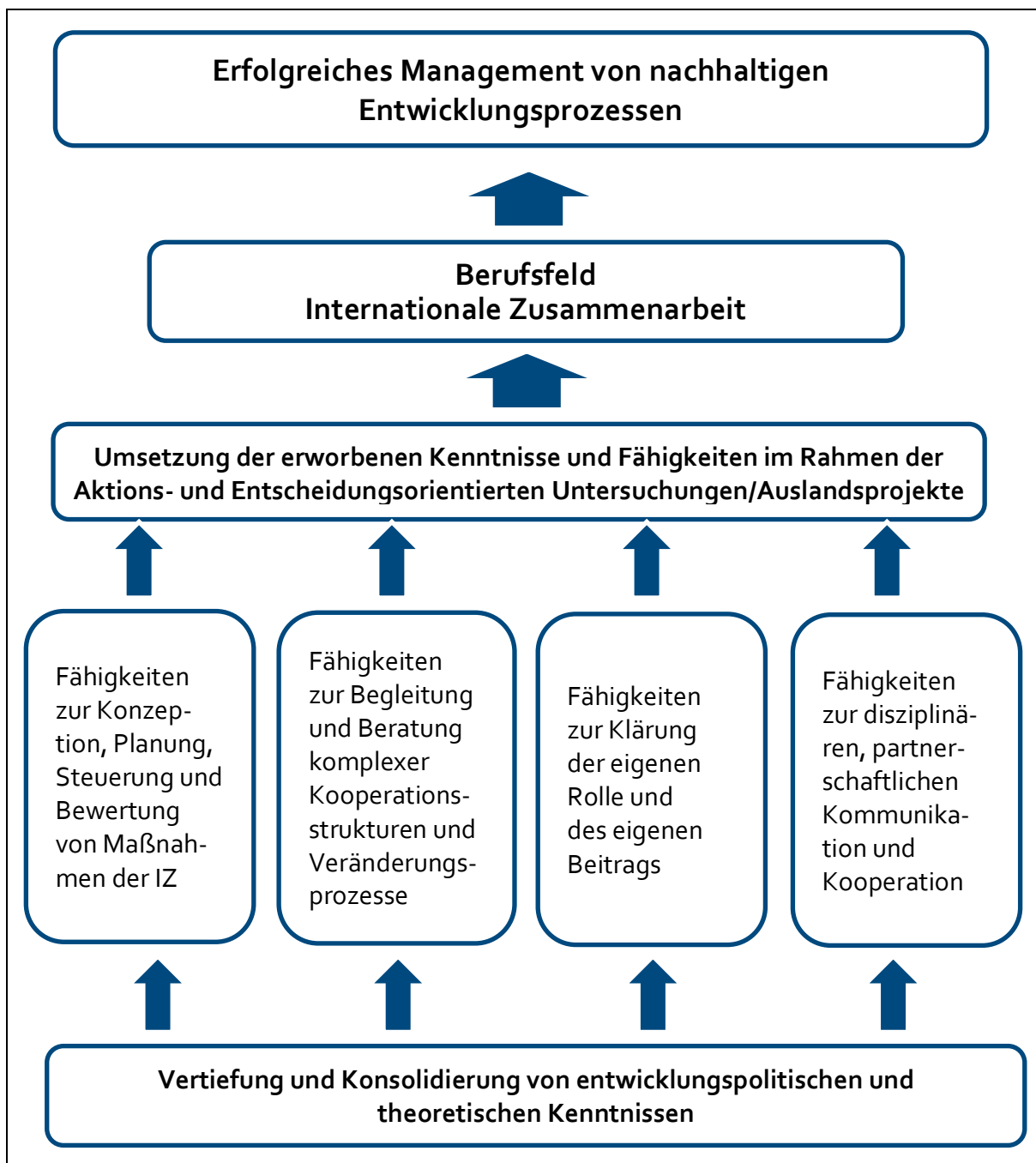
Eine Internationale Zusammenarbeit, die sich der globalen Gerechtigkeit, der nachhaltigen Entwicklung, der Minderung von Armut und der Förderung der Menschenrechte verpflichtet sieht, muss sich mit einer wachsenden Anzahl an Themen, Akteuren (und damit Interessen), Strategien und Instrumenten auseinandersetzen. In der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten müssen globale und nationale politische, sozioökonomische und ökologische Strukturen berücksichtigt werden. Die Umsetzung entwicklungsorientierter Maßnahmen erfordert heute mehr denn je Kenntnisse über komplexe Kooperationsstrukturen und deren Begleitung und Beratung. Das SLE-Ausbildungsprogramm leistet einen Beitrag zum erfolgreichen Management von Entwicklungsvorhaben und versetzt die Teilnehmenden in die Lage:

- in aktuellen Themenfeldern der Entwicklungspolitik kenntnisreiche und kohärente Beiträge zu leisten und diese Kenntnisse in Beratungsprozessen so zu transferieren, dass sie erfolgreich sind;
- in komplexen Zusammenhängen zu denken und Programme und Projekte auf der Basis des Mehrebenenansatzes (global, national, regional, lokal) zu konzipieren, zu steuern und zu bewerten;
- sich als Fachkräfte in Kooperationsstrukturen zu bewegen und diese partnerschaftlich zu gestalten;

- die eigenen Fähigkeiten für das Berufsfeld kritisch zu reflektieren, die eigene Rolle und den Beitrag für sich zu klären und Werte und Grundhaltungen zu definieren;
- sich flexibel und aktiv mit Veränderungen des Berufsfeldes auseinanderzusetzen;
- in anderen kulturellen Kontexten sensibel und angemessen zu agieren sowie mit unterschiedlichen Werten und Konventionen konstruktiv umzugehen.

Die fünf Lehrmodule tragen diesen generellen Zielstellungen Rechnung. Sie berücksichtigen, dass der Kenntnisstand der Teilnehmenden entsprechend der jeweiligen Fachdisziplin variiert.

Übersicht: Ausbildung am SLE



Die Lehrmodule

Modul 1: Theorie, Politik und Strategien nachhaltiger Entwicklung

Modul 2: Kommunikation, Teamarbeit und Arbeitstechniken

Modul 3: IZ-spezifische Managementmethoden

Modul 4: Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit

Modul 5: Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen und Auslandsprojekte

Interkulturelle Aspekte, Gender und Inklusion, u.a. von Menschen mit Behinderungen sind für uns Querschnittsthemen, die sich in allen Ausbildungselementen wiederfinden. Multidimensionalität und Mehrebenenansatz sind transversale methodische Ansätze in der Internationalen Zusammenarbeit, die sich ebenfalls durch das Programm ziehen. Die Lehrmodule bestehen aus verschiedenen Kursen, die über das Jahr verteilt durchgeführt werden.

Modul 1

Theorie, Politik und Strategien nachhaltiger Entwicklung

Die Teilnehmenden sollen im Rahmen dieses Moduls mit den aktuellen entwicklungspolitischen Diskussionen und Trends wie auch mit den ihnen unterliegenden entwicklungstheoretischen Paradigmen vertraut gemacht werden. Sie sollen hierdurch ihre Kenntnisse mehren, ihre analytische Kompetenz schärfen und auch Widersprüche und Spannungsfelder dieses Berufsfeldes kennenlernen. Eine Reflexion über ethische Maxime soll dazu anregen, eigene Bilder und (Vor-)Urteile zu hinterfragen. Die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Strategien und Instrumenten wird unter dem Blickwinkel der Förderung nachhaltiger und inklusiver Entwicklung geführt. Multidimensionalität und Mehrebenenansatz sind Grundlagen der Wissensvermittlung. Wichtige Stellenwerte im Programm nehmen neben Entwicklungskonzepten, aktuellen Entwicklungsthemen und –instrumenten v.a. im Agrar-, Sozial- und Umweltbereich, Krisenprävention und Friedensentwicklung sowie Not- und Übergangshilfe bzw. Katastrophenvorsorge ein.

Kurse

- Strukturwandel in ländlichen und städtischen Räumen
- Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel
- Übergangshilfe – von *Linking Relief Rehabilitation and Development* zu Resilienz
- Konflikttransformation und Friedensentwicklung
- Katastrophenvorsorge in der Internationalen Zusammenarbeit
- Beratungspraxis
- Armutsminderung und Soziale Entwicklung
- Ökologische Aspekte des Globalen Wandels – Globale Herausforderungen und Lösungsansätze
- Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum
- *Social Entrepreneurship* und armutsorientierte Wirtschaftsförderung
- Internationale Zusammenarbeit und Rassismus
- Konflikttransformation und Friedensentwicklung
- Entwicklungspolitische Diskussionstage

Modul 2

Kommunikation, Teamarbeit, Arbeitstechniken

Kommunikative und soziale Fähigkeiten werden während der gesamten SLE-Ausbildung systematisch weiterentwickelt. Hierzu gehören vor allem die Fähigkeiten in interdisziplinär zusammengesetzten Teams ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten, die Besonderheiten interkultureller Kooperation sowie allgemein den Umgang mit Differenz zu reflektieren, die eigene Persönlichkeit und Kompetenzen in Hinblick auf die Anforderungen des Berufsfeldes zu kennen, Frustrationstoleranz und Fähigkeiten zur Konfliktlösung zu stärken. Die Vermittlung entsprechender Methoden und Arbeitstechniken hilft, Teamarbeit zu professionalisieren.

Kurse

- Im Team arbeiten
- Prozesse und Veranstaltungen moderieren
- *Designing participatory workshops*
- Partizipative Erhebungsmethoden
- Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln
- *Teambuilding* und Konfliktmanagement
- Sicherheitstraining
- Schreiben und Redigieren im Team

Modul 3

IZ-spezifische Managementmethoden

Im Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit kommt ein breites Spektrum an Managementinstrumenten zur Anwendung. Das SLE vermittelt die wichtigsten Methoden. Dabei nimmt die Diskussion um Wirkungsorientierung und deren methodische Umsetzung einen zentralen Stellenwert ein. Neben international verbreiteten Standards (*Logical framework*) beschäftigen wir uns mit den Herausforderungen, die komplexe Kooperationsvorhaben an die Planung, das Monitoring und die Evaluation von Programmen und Projekten stellen.

Kurse

- Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit
- Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit

Modul 4

Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit

Das SLE begleitet die Teilnehmenden intensiv bei der Identifizierung und Förderung der jeweiligen individuellen Fähigkeiten und bereitet systematisch auf das Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit vor. Spezielle Elemente im Ausbildungsprogramm dienen dem Kennenlernen von thematischen Arbeitsfeldern und Organisationen der IZ. Ein begleitendes Coaching-Programm unterstützt bei der Stellenbewerbung. Am Ende des Ausbildungsjahres stellen sich für das Berufsfeld relevante Arbeitgeber vor und es wird ein spezielles Bewerbertraining durchgeführt.

Modul 5

Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU) und Auslandsprojekte

Das Modul 5 besteht aus der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsprojekten für entwicklungspolitische Organisationen und ihre Partner. Die erstellten Studien geben handlungsrelevante Informationen zur Lösung von Problemen in Organisationen, Programmen und Projekten der IZ. Der dreimonatige Auslandsaufenthalt in 4 Gruppen mit SLE-Teilnehmenden, Teamleitung, häufig lokalen Studierenden und lokalen Partnern wird auf der Grundlage des SLE-Methodenkonzeptes AEU systematisch vorbereitet. Das Auslandsprojekt bildet das Kernstück der SLE-Ausbildung, da in diesem Rahmen die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse praktische Anwendung finden. Darüber hinaus werden konzeptionelle und analytische Kapazitäten der Teilnehmenden durch das konsequente Erarbeiten eines neuen Themenfeldes systematisch geschult.

Übersicht Lehrmodule

Lehre	<p>Modul 1</p> <p>Theorie, Politik und Strategien nachhaltiger Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturwandel in ländlichen und städtischen Räumen ▪ Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel ▪ Übergangshilfe – von <i>Linking Relief Rehabilitation and Development</i> zu Resilienz ▪ Konflikttransformation und Friedensentwicklung ▪ Katastrophenvorsorge in der Internationalen Zusammenarbeit ▪ Beratungspraxis ▪ Armutsminderung und Soziale Entwicklung ▪ Ökologische Aspekte des Globalen Wandels – Globale Herausforderungen und Lösungsansätze ▪ Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum ▪ <i>Social Entrepreneurship</i> und armutsorientierte Wirtschaftsförderung ▪ Internationale Zusammenarbeit und Rassismus ▪ Konflikttransformation und Friedensentwicklung ▪ Entwicklungspolitische Diskussionstage
	<p>Modul 2</p> <p>Kommunikation, Teamarbeit, Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Team arbeiten ▪ Prozesse und Veranstaltungen moderieren ▪ <i>Designing participatory workshops</i> ▪ Partizipative Erhebungsmethoden ▪ Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln ▪ <i>Teambuilding</i> und Konfliktmanagement ▪ Sicherheitstraining ▪ Schreiben und Redigieren im Team
	<p>Modul 3</p> <p>IZ-spezifische Managementmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit ▪ Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit
Beratung	<p>Modul 4</p> <p>Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisationen ▪ Beratung ▪ Individuelle Berufsberatung ▪ Coaching ▪ Networking

Modul 5**Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen / Auslandsprojekte**

- Inhaltliche und methodische Vorbereitung der Auslandsprojekte
- Durchführung und Auswertung der Auslandsprojekte

Planung und Durchführung der Lehrveranstaltungen

- Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SLE sind jeweils für einzelne Module bzw. Kurse zuständig, ihnen obliegt über eigene Lehre hinaus die Planung und Koordinierung mit externen Dozentinnen und Dozenten. Dabei werden die Ergebnisse der Programmevaluierungen der Vorjahre sowie der spezifische Bedarf der Teilnehmenden des jeweiligen Lehrgangs berücksichtigt.
- Die Teilnehmenden erhalten vor Beginn eines neuen Kurses einen Themen- und Zeitplan. Skripte und Materialsammlungen dienen der Vorbereitung, Begleitung oder Nachbereitung der Kurse. Zu einigen Kursen wird die empfohlene Literatur vorab ausgehändigt. In manchen Kursen werden Kompetenzteams gebildet, die die Mitgestaltung der Kurse durch besonders kenntnisreiche Teilnehmende in den jeweiligen Feldern erlaubt.
- Die Didaktik orientiert sich an problem- bzw. erfahrungsbasiertem Lernen, bei dem das Vorwissen der Teilnehmenden systematisch einbezogen wird. Im Modul Kommunikation und Teamarbeit liegt der Schwerpunkt auf dem Einüben von Arbeitstechniken, z.B. Moderation. Kurse, die sich mit entwicklungspolitischen Fragen beschäftigen, vertiefen das Wissen am Beispiel von Fallstudien, durch Simulationen, etc. Alle Dozentinnen und Dozenten wenden eine Vielzahl von Methoden an.
- Die Dozentinnen und Dozenten sind jeweils didaktisch erfahren, spezialisiert in ihrem Themengebiet und haben einen engen Praxisbezug zur Internationalen Zusammenarbeit.

Wochenplan*

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09.00-10.30 Kurs	09.00-10.30 Kurs	09.00-10.30 Kurs	09.00-10.30 Kurs	09.00-10.30 Kurs
10.30-11.00 Pause				
11.00-12.30 Kurs	11.00-12.30 Kurs	11.00-12.30 Kurs	11.00-12.30 Kurs	11.00-12.30 Kurs
12.30-13.30 Pause				
13.30-15.00 Kurs	13.30-15.00 Kurs	13.30-15.00 Kurs	13.30-15.00 Kurs	13.30-15.30 Kurs
15.00-15.30 Pause				ggf. Pause
15.30-17.00 Kurs**	15.30-17.00 Kurs***	15.30-17.00 Kurs**	15.30-17.00 Kurs**	ggf. Kurs
Gesamt: 6 h	Gesamt: 6 h	Gesamt: 6 h	Gesamt: 6 h	Gesamt: 5 h

Anmerkungen:

*** Arbeitszeiten**

Während der gesamten AEU-Phase (Vorbereitung und Durchführung der Auslandsprojekte) sind die Arbeitszeiten i.d.R. länger.

**** Lektüre, Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen**

Der jeweils letzte Block (15.30 – 17.00 Uhr) kann täglich (außer dienstags) oder nur an bestimmten Tagen in den Lehrveranstaltungen für Lektüre oder selbstorganisierte Vor- oder Nachbereitung der Lehrveranstaltungen genutzt werden.

***** Seminarbesprechungen bzw. Selbstorganisation/Klärung von Belangen der Teilnehmer*innen – siehe nächste Seite**

Seminarbesprechungen

Dieses Gremium stellt das wichtigste Mitbestimmungsinstrument für die Teilnehmenden des SLE-Studiums dar.

Am Dienstag von 15.30 bis 17 Uhr finden i.d.R. 14-tägig Seminarbesprechungen (SB) mit allen Teilnehmenden statt.

Die bereits vorgesehenen Termine sind:

22.1.; 5.2.; 19.2.; 5.3.; 19.3.; 2.4.; 23.4.; und 7.5. 2019

Während der AEU-Phase finden wöchentlich Besprechung der Kurssprecher (oder Entsandter der Kurssprecher) mit einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter statt. Weitere Termine werden ggf. nach Bedarf festgelegt.

Die Seminarbesprechungen werden von der zuständigen Mitarbeiterin vorbereitet und moderiert. Sie dienen:

- der Mitbestimmung und dem guten Kommunikationsfluss zwischen SLE-Personal und den Teilnehmenden des Studiums;
- dem Vorstellen zukünftiger Kurse aus dem Lehrprogramm;
- der Information der Teilnehmenden über die anderen Arbeitsfelder des SLE;
- dem Austausch zwischen Mitarbeiter*innen und Teilnehmenden über aktuelle Belange;
- der Klärung von Anliegen oder Fragen und
- dem gegenseitigen Feedback.

An Dienstagen, die nicht für Seminarbesprechungen vorgesehen sind, kann der Zeitraum von 15.30 bis 17 Uhr zur **Selbstorganisation bzw. zur Klärung von Belangen der Teilnehmer*innen untereinander** genutzt werden.

Die bereits vorgesehenen Termine sind:

15.1.; 29.1.; 12.2.; 26.2.; 12.3.; 26.3.; 9.4.; 30.4. und 14.5.2019

Gasthörerprogramm

Es gilt die folgende Gasthörerordnung:

Zulassungsvoraussetzung

Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium (Diplom, Master oder Äquivalent bzw. Berufserfahrung).

Gasthörerkurse

Gäste können an Kursen teilnehmen, die in der Jahresübersicht des Lehrprogramms mit einem Sternchen * markiert sind.

Anmeldung

Anmeldungen müssen schriftlich (Anmeldeformular), spätestens bis 2 Wochen vor Programmbeginn, bei Miriam Holländer erfolgen.

Zulassung

Pro Kurs(*) können 2 Gäste zugelassen werden. Maximal 2 Kurse pro Jahr.

Kosten

Die Teilnahmegebühr beträgt € 25 pro Tag.

Pro Kurs kann ein Gast von Nichtregierungsorganisationen, dessen Teilnahme vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) befürwortet wurde, kostenlos teilnehmen.

Die Teilnahme von einem Geflüchteten als Gasthörer*in ist gewünscht und kostenfrei. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung für die Zulassung.

Kontakt: m.hollaender@hu-berlin.de

Die Teilnahme an den Entwicklungspolitischen Diskussionstagen, an speziellen Vortragsveranstaltungen (Termine und Themen siehe www.sle-berlin.de) und an den Präsentationen der Untersuchungskonzepte bzw. Ergebnisse der Auslandsprojekte ist für alle Gäste kostenfrei.

An der Vorbereitung und Umsetzung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage nehmen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) teil.

**** Kurs *Designing participatory workshops***

Der Kurs findet in englischer Sprache statt und ist für bis zu 5 externe Gäste zugelassen: This course is open for up to 5 external guest participants per group, preferably belonging to the international refugee community in Berlin. Guest participants should have a good command of the English language and some previous experience in workshop facilitation as well as motivation to pass on the new skills to others.

57. Lehrgang – Das Programm im Einzelnen

Einführung in das SLE

Z e i t	09.01.–11.01.2019
D o z e n t i n n e n	Neubert, Holländer

I n h a l t e

Die erste Kurswoche am SLE dient der Orientierung: Die Teilnehmenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sich kennenlernen und mit den jeweiligen Erwartungen, Rollen und Verantwortlichkeiten vertraut werden.

Die Teilnehmenden erhalten in dieser Woche erste Informationen zu den Werten, Strukturen und Funktionsweisen des SLE und seiner Einbettung in die Fakultät und die Humboldt-Universität zu Berlin.

Sie lernen Inhalte und Struktur des Lehrprogramms kennen und definieren für sich eigene Lernziele, die sie im Verlaufe des Jahres erreichen wollen. Schließlich sollen die Tage vor allem dazu genutzt werden, sich mit Fragen des *Teambuildings* und der Kommunikations- und Feedbackkultur am SLE vertraut zu machen. Hierdurch werden erste Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Jahr gelegt.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- haben einen Überblick über Struktur und Funktionsweise des SLE und die Inhalte des Programms 2019;
- haben sich kennen gelernt;
- haben sich mit *Teambuilding*, Kommunikation und *Feedback* auseinander gesetzt;
- haben erste Schritte zur Selbstorganisation unternommen.

L e h r m e t h o d e n

Kurzreferate, Übungen in Kleingruppen, Präsentationen im Plenum, Diskussionen

Im Team arbeiten

Zeit

14.01.–17.01.2019
(18.1.2019: EPDT-Themenwahl)

Dozentinnen

Paulus, Holländer, Stöber

Inhalte

Erfolgreiche Teamarbeit in interdisziplinären Gruppen ist erlernbar. In diesem Kurs erarbeiten sich die Teilnehmenden die hierfür notwendigen Kenntnisse, Einstellungen und Hilfsmittel. Der Teamarbeitskurs basiert auf Erfahrungslernen: Die Teilnehmenden knüpfen systematisch an bereits gemachte Erfahrungen mit Arbeitsprozessen in Gruppen an, erstellen für sich Pläne für das Vorgehen bei zielorientierter Teamarbeit, bearbeiten in Kleingruppen Aufgaben und bewerten schließlich den gruppeninternen Arbeits- und Kommunikationsprozess anhand der von ihnen formulierten Arbeitspläne und Qualitätsstandards. So gelingt es, den Arbeitsprozess beständig zu optimieren und immer komplexere Aufgaben in begrenzter Zeit in guter Qualität zu lösen.

Der Teamarbeitskurs ist ein Schlüsselkurs in der Ausbildung des SLE: Hier werden die Grundlagen für die Formen der Zusammenarbeit für das gesamte Ausbildungsjahr gelegt. Das systematische Heranführen an Moderation und Visualisierung ist ebenso Bestandteil des Kurses wie das Erlernen konstruktiver *Feedback* Techniken.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben ihre Fähigkeit verbessert, aus eigener Erfahrung und prozessorientiert zu lernen;
- haben Fertigkeiten der gezielten Beobachtung und Auswertung von Arbeitsprozessen in Gruppen sowie der Rückmeldung von Beobachtungen und Eindrücken erworben;
- kennen Techniken für systematisches und effizientes Bearbeiten von Aufgaben in der Zusammenarbeit mit anderen;
- können wichtige Funktionen in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und ausüben – insbesondere Gesprächsführung und Koordination;
- können Methoden der Visualisierung für Dokumentation von Teamarbeit und Vorbereitung von Präsentationen sicher und kreativ anwenden;
- können Gruppenarbeitsergebnisse sicher und kreativ im Plenum präsentieren;
- haben sich mit den Grundlagen interpersoneller Kommunikation auseinandergesetzt.

Die Erreichung dieser Lernziele soll dazu befähigen, komplexe Aufgaben in Gruppen zielgerecht, in angemessener Zeit, mit geringen Reibungsverlusten und mit hoher persönlicher Befriedigung zu bearbeiten.

Lehrmethoden

Kurzvorträge, Gruppenarbeit, *Feedback*-Übungen

Strukturwandel in ländlichen und städtischen Räumen

Zeit 21.01.–25.01.2019

Dozent*innen Engel, externe Expert*innen

Inhalte

Strukturwandel bezeichnet langfristige und multidimensionale Prozesse der Veränderung grundlegender Wirtschafts- und Lebensweisen der Menschen unter Berücksichtigung ihrer Einbettung in gesamtgesellschaftliche und globale Dynamiken.

Der Kurs beleuchtet unterschiedliche Verläufe von ökonomischen, sozio-politischen und ökologischen Prozessen, jeweils beeinflusst von spezifischen historischen, geographischen, und globalen Bedingungen sowie verschiedene ökologische und soziale Folgen dieser Prozesse. Ferner werden politische Handlungsmöglichkeiten für inklusiveren und nachhaltigeren Wandel diskutiert. Sowohl der ländliche Raum als auch Stadt-Land Dynamiken stehen dabei im Fokus.

Die Analyse der Prozesse, Rahmenbedingungen und Folgen von Strukturwandel ermöglicht ein ganzheitlicheres Verständnis und liefert den Hintergrund für die Diskussion spezifischer Entwicklungsprozesse, die in späteren Kursen vertieft werden. Politikempfehlungen für einen sozial inklusiveren und ökologisch nachhaltigeren Wandel in Subsahara Afrika folgen dabei einem „Zwei-Säulen Modell“, welches sowohl eine nachhaltige Intensivierung / Diversifizierung von Landwirtschaft als auch die Förderung nicht-landwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten auf dem Lande und in der Stadt fordert. Abschließend wird Digitalisierung als ein aktueller Megatrend und ihre Bedeutung für die IZ vorgestellt und diskutiert.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben einen ganzheitlichen Blick auf Entwicklung, Veränderung und Wandel, können diese Prozesse verorten und kennen Indikatoren des Strukturwandels;
- kennen aktuelle Trends im Strukturwandel in Subsahara Afrika und ihre sozialen und ökologischen Folgen;
- haben fundamentale Prozesse und Treiber des Strukturwandels analysiert und diskutiert, insbesondere landwirtschaftliche Produktivität, translokale *livelihoods* und Migration, Internationaler Handel und Digitalisierung;
- haben Politikempfehlungen für einen sozial inklusiveren und ökologisch nachhaltigeren Strukturwandel im Rahmen einer gleichzeitigen Förderung von ländlichen und urbanen Räumen diskutiert.

Lehrmethoden

Kurzvorträge, Arbeitsgruppen, Diskussionen, Externe Vorträge, Literatur: SLE BP

Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Vorbereitung

Z e i t	28.01.–01.02.2019 (parallel in 3 Arbeitsgruppen)
D o z e n t * i n n e n	Holländer, Ihm

Inhalte

Die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT) sind eine Kooperationsveranstaltung von SLE und Heinrich-Böll-Stiftung, die den Austausch zwischen Entwicklungspolitik, entwicklungspolitischer Praxis und Wissenschaft fördert. Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Einrichtungen diskutieren aktuelle und kontroverse Themen und spiegeln so wider, was die Internationale Zusammenarbeit derzeit beschäftigt.

Die EPDT werden in der Vorbereitungswoche von den Teilnehmenden des SLE und interessierten Stipendiat*innen der Heinrich-Böll-Stiftung inhaltlich und organisatorisch vorbereitet.

Die Vorbereitungswoche erfolgt parallel in drei Gruppen, betreut von den SLE-Mitarbeiter*innen. Die Teilnehmenden entscheiden sich im Voraus für eines der zur Auswahl stehenden entwicklungspolitischen Themen. Die inhaltliche Vorbereitung beginnt mit der Bearbeitung von Grundlagentexten zu den jeweiligen Themen und der Durchführung vertiefter Recherchen zu bestimmten inhaltlichen Teilbereichen. Anschließend werden die Themen der Veranstaltung fokussiert und Thesen formuliert. Auf dieser Basis werden Podiumsgäste für die jeweiligen Themen recherchiert, ausgewählt und eingeladen.

In einem weiteren Schritt werden in der jeweiligen Arbeitsgruppe Ziele, Format und Ablauf der Veranstaltung sowie notwendige Aktivitäten und Aufgabenverteilung abgestimmt – z.B. für Öffentlichkeitsarbeit, Moderation oder Eingangsreferat. Im Anschluss beginnt die Umsetzung der festgelegten Arbeitsschritte, die sich in der Interimsphase bis zur EPDT-Veranstaltung fortsetzt (s. auch S. 32/33).

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben aktuelle entwicklungspolitische Themen recherchiert und den Diskussionsstand reflektiert;
- haben Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Entwicklungszusammenarbeit/ Internationaler Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik recherchiert und ausgewählt;
- haben eine öffentliche Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch geplant und vorbereitet.

Lehrmethoden

Arbeitsgruppen mit Unterstützung der zuständigen Mitarbeiter*innen

Prozesse und Veranstaltungen moderieren

Zeit

04.02.–07.02. und 11.02.–14.02.2019
(jeweils die Hälfte der Gruppe)
8.2. bzw. 15.2. Erstellung von Erklärvideos

Dozentin

Boutros-Fischer

Inhalte

Kenntnisse und Fähigkeiten in Moderation sind heutzutage in vielen Zusammenhängen gefragt. Sie erfordern das Lernen und Beherrschen der Methoden und Instrumente von Moderation aber auch die Auseinandersetzung mit der Frage von Haltungen und Rollenverständnissen. Beide Aspekte vermittelt der Moderationskurs. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Moderationssituationen kennen und beschäftigen sich mit den jeweiligen Anforderungen. Sie erlernen Grundbestandteile und Moderationsregeln. In praktischen Übungen beschäftigen sie sich mit den verschiedenen Phasen einer moderierten Sitzung: Hierzu gehören die Vorbereitung und die Planung, die Veranstaltungseröffnung, die inhaltliche Durchführung und Prozesssteuerung sowie die Ergebnissicherung und der Abschluss. Als besonderer Typus moderierter Veranstaltungen und zur Vorbereitung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage wird speziell auf Podiumsdiskussionen eingegangen. Der Kurs beschäftigt sich ferner mit den besonderen Herausforderungen von Moderation in interkulturellen Kontexten.

Ziele

Die Teilnehmenden

- sind vertraut mit dem Moderationsprozess und verschiedenen Moderationstechniken, die sie im Rahmen unterschiedlicher Moderationssituationen anwenden können;
- haben sich mit den spezifischen Anforderungen der Moderation einer Podiumsdiskussion beschäftigt;
- haben sich mit Aspekten von Moderation im interkulturellen Kontext auseinandergesetzt.

Lehrmethoden

Vorträge, Gruppenarbeit, Moderationsübungen, Auswertungsgespräche

Hinweis: Dieser Kurs findet zusammen mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung statt.

8.2. und 15.2.2019: Erstellung von Erklärvideos

zur Kommunikation der EPDT-Themen mit „Simpleshow“ - Erklärung komplexer Sachverhalte – kurz, simpel, verständlich und unterhaltsam

Designing participatory workshops (in English with guest participants)

Date 04.02.–06.02.2019 (group B)

11.02.–13.02.2019 (group A)

Trainers Buchholz, Holländer

Facilitation skills are required in many different contexts whenever people come together to work, discuss, plan, evaluate, solve problems or share experiences. This course is very hands-on in character and will emphasize how to design and conduct interactive workshops, meetings, short trainings or other group sessions with simple but effective tools and techniques. We will reflect on the roles, competencies and responsibilities of facilitators and how they could be distinguished from moderators or trainers. Some basic knowledge on learning theories and working with adults will be given to better understand how to design lively, dynamic and participatory workshops. However, the focus of this course will be to actively practise tools like different forms of brainstorming, visualization, the organization of group work as well as the use of icebreakers and energizers. We will work on the facilitator's toolbox and learn how to use and adapt tools and techniques according to different objectives, contexts and phases of workshops.

Please note that this course is open for up to 5 external guest participants per group, preferably belonging to the international refugee community in Berlin. Guest participants should have a good command of the English language and some previous experience in workshop facilitation as well as motivation to pass on the new skills to others.

Objectives

By the end of the course participants

- know how to plan, organize, prepare and conduct interactive workshops of different lengths, settings and purposes;
- have practised and improved their facilitation skills and created their own facilitator's toolbox with techniques and tools for the beginning, central and final phase of workshops;
- have reflected on different workshop approaches, as well as on facilitators' attitudes and skills to support participatory learning;
- have acquired basic knowledge about the theoretical background of learning theories and working with adults.

Methods

Short inputs, practical exercises, group work, discussions

Partizipative Erhebungsmethoden

Z e i t 07.02.–08.02.2019 (Gruppe B)

14.02.-15.02.2019 (Gruppe A)

D o z e n t i n Stöber

Inhalte

Der zweitägige Kurs zu partizipativen Erhebungsmethoden ist thematisch sowohl mit *Designing participatory workshops* als auch mit dem Planungskurs verbunden und widmet sich dem Thema *PRA - Participatory Rural Appraisal* und seiner Relevanz im Bereich der ländlichen Entwicklung, Ernährungssicherung, Klimawandelanpassung und Katastrophenvorsorge sowie der Beratung.

Neben einem Überblick über den konzeptionellen Hintergrund und die Entwicklung von PRA in verschiedenen Kontexten geht es darum, ausgewählte Instrumente der PRA Toolbox an eigenen Themen auszuprobieren sowie konkrete Durchführungsbeispiele aus der IZ-Praxis (ggfs. aus dem Erfahrungsschatz der Teilnehmenden) kennenzulernen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben einen Überblick gewonnen über die Entstehung und Weiterentwicklung von partizipativen Erhebungsmethoden im Kontext von Entwicklungsvorhaben;
- haben ausgewählte Instrumente aus der PRA-Toolbox ausprobiert und bewertet;
- haben die mögliche Anwendung von PRA-Methoden im Rahmen der Auslandsprojekte oder zukünftiger Arbeitskontexte kritisch analysiert.

Lehrmethoden

Input, ggfs. Vortrag von Teilnehmenden mit Vorerfahrung, praktische Anwendung und Auswertung von Fallbeispielen

Entwicklungspolitische Konzepte im Wandel

Z e i t	18.02.–22.02.2019
D o z e n t	Allenberg

Inhalte

Für ein erfolgreiches Handeln in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit ist die Kenntnis ihrer zu Grunde liegenden Konzepte unerlässlich. Auch für weitere, spezifischere Kurse am SLE sind die Grundlagenkenntnisse zu entwicklungspolitischen Konzepten wichtiges Hintergrundwissen. Dabei ist zu beachten, dass sich die Entwicklungspolitik und die zentralen Konzepte in der IZ in den zurückliegenden Jahrzehnten mehrfach wesentlich verändert haben („Paradigmenwechsel“ der IZ). Die Kenntnis der Konzepte und ihres Wandels über die Zeit lässt aktuelle entwicklungspolitische Diskussionen und Konzepte besser einordnen und *Lessons Learned* der Vergangenheit dabei nutzen.

Der Kurs beginnt mit einem Überblick über die zentralen Akteure und Instrumente der Entwicklungspolitik sowie zu grundlegenden Konzepten und Indikatoren von „Entwicklung“ und „Armut“. Anschließend erarbeiten sich die Kurs-Teilnehmer*innen die entwicklungspolitischen Konzepte der vergangenen Entwicklungsdekaden bis zum heutigen Stand und diskutieren ihre zentralen Aussagen und *Lessons Learned* unter Berücksichtigung ihrer Entstehungs- und Verwendungskontexte. Im Mittelpunkt stehen u.a. die klassischen Paradigmen der Entwicklungstheorie: Modernisierungstheorien, Dependenztheorien und Neoliberalismus, aber auch kritische Ansätze, wie der des *Post Development*. Als überwölbendes Zielssystem der heutigen Entwicklungspolitik werden die Agenda 2030 und die *Sustainable Development Goals (SDG)* thematisiert. Zu ihrer Erreichung wird eine hohe Wirksamkeit der IZ von Nöten sein. Daher befasst sich der Kurs anschließend mit der Wirksamkeitsdebatte und ihren grundlegenden Konzepten. Gleichsam werden zur Erreichung der *SDG* in den EL umfassende Finanzierungsmittel benötigt. Vor diesem Hintergrund werden die Akteure und Konzepte der internationalen Entwicklungsfinanzierung behandelt. Als weitere Bedingung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird die Kohärenz der Entwicklungspolitik mit anderen Politikfeldern beleuchtet. In allen Themenbereichen wird es Zeit zur kritischen Diskussion der Konzepte geben.

Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen zentrale Akteure, Instrumente, Indikatoren der Entwicklungspolitik;
- haben einen Überblick über zentrale entwicklungstheoretische Konzepte und Paradigmen sowie ihre Kontextbedingungen und *Lessons Learned*;
- kennen die Agenda 2030 und die *Sustainable Development Goals (SDG)*;
- kennen die Wirksamkeitsdebatte im Rahmen der IZ (*Aid Effectiveness*);
- kennen die Konzepte der Entwicklungsfinanzierung (*Financing for Development*);
- wissen um die Bedingungen der Politikkohärenz;
- haben die entwicklungspolitischen Konzepte kritisch hinterfragt und diskutiert.

Lehrmethoden

Kurzvorträge, Teilnehmer-Inputs, Arbeitsgruppen, Diskussionen, Lektüre

Konfliktmanagement und Strategisches Verhandeln

Z e i t 25.02.–27.02.2019

D o z e n t Sprenger

Inhalte

Wo Menschen aufeinandertreffen, im Privaten wie im Beruflichen, kommt es zu Konflikten. Als Individuen haben wir unterschiedliche Bedürfnisse, unterschiedliche Werte und Erfahrungen. Treffen diese Unterschiede aufeinander, bei gleichzeitigem Erleben, dass sie nicht miteinander vereinbar sind, können Konflikte entstehen. Das ist ganz normal und Teil unseres Alltags.

Unangenehm sind unbearbeitete oder unangemessen bearbeitete Konflikte. Beziehungen nehmen Schaden, Dienst nach Vorschrift wird zum dominanten Arbeitsmuster, Situationen eskalieren und ziehen weitere Personen mit in den Konflikt hinein. Vorhaben können scheitern, weil Teams chronisch mit sich selbst beschäftigt sind und den Blick nach außen und auf ihre Ziele verlieren.

In diesem Trainingskurs geht es um eine konstruktive Konfliktbearbeitung, denn eine angemessene Haltung zum Konflikt sowie Wissen und *Skills* zur Bearbeitung von Konflikten sind in der heutigen Arbeitswelt unerlässlich. Gerade in der IZ, deren Arbeitsumfeld von verschiedenen Akteursgruppen mit unterschiedlichen Interessen, von interkulturellen Begegnungen, zeitlich befristeten Vorhaben mit großem Umsetzungsdruck oder von unsicheren, instabilen Kontexten geprägt ist.

Im ersten Teil des Kurses geht es um individual- und sozialpsychologische Grundlagen. Was sind Konflikte? Wie entstehen sie? Was sind die typischen Konfliktmuster? Wie eskalieren sie?

Im zweiten Teil des Kurses geht es um die direkte Konfliktbearbeitung zwischen betroffenen Akteuren bzw. Parteien. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem konstruktiven und strategischen Verhandeln.

Im dritten Teil des Kurses geht es um gute Dienste durch Dritte: Wen braucht es und was tun diese Personen, um festgefahrene und häufig eskalierte Situationen zwischen Akteuren zu bearbeiten? Diese Rolle der Drittpartei kann auch in schwierigen Verhandlungssituationen sehr hilfreich sein.

Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen die individual- und sozialpsychologischen Grundlagen zum Thema Konflikt;
- kennen die Dynamiken und Muster von Konflikten;
- lernen situationsangemessene Kommunikations- und Kooperationsformen;
- lernen Verhandlungssituationen als solche zu erkennen und sich in ihnen strategisch sicher zu verhalten.

Lehrmethoden

Interactive Teaching, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiele

Berufsfeld Internationale Zusammenarbeit

Z e i t	28.02.–01.03.2019
D o z e n t i n	Kochendörfer-Lucius

Inhalte

Das zweitägige Modul „Berufsfeld Internationale Entwicklungszusammenarbeit“ betrachtet den angestrebten Berufseinstieg aus verschiedenen Perspektiven. Am 1. Tag widmen wir uns dem persönlichen Profil jedes Teilnehmenden und erarbeiten die jeweiligen Kompetenzen, Schwerpunkte und Interessen. Weiterhin schauen wir uns das Berufsfeld IZ insgesamt an: Wie sieht die Organisationslandschaft aus? Wer sind wichtigste Akteure und Organisationen, was zeichnet sie aus, welche Einstiegsmöglichkeiten und Tätigkeitsfelder bieten sie Nachwuchskräften? Am 2. Tag schauen wir den Stellenmarkt an und Bewerbungen an. Wir fragen anhand von Ausschreibungen: Was genau wird gesucht? Welche Voraussetzungen bringe ich mit? Für welche Themen und Regionen stehe ich? Welche Kompetenzen habe ich? Dabei entwickeln wir Kriterien um den Arbeitsmarkt im Weiteren systematisch beobachten zu können. Die Orientierungsphase runden wir mit dem Modul „Berufliches Networking“ ab: Bedeutung und *Best practices* gezielter beruflicher Kontaktaufnahme und -weiterentwicklung werden besprochen und vermittelt.

Im Follow-up dazu besteht für alle Teilnehmenden das Angebot zu individuellem Berufscoaching, bei dem der Blick auf die persönlichen Potenziale und Lernfelder sowie auf mögliche Tätigkeitsfelder noch vertieft werden kann.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben einen Überblick über das Berufsfeld IZ sowie über die Charakteristika der verschiedenen Abnehmerorganisationen und wissen, welche Einstiegsmöglichkeiten sich für SLE-Absolventinnen und Absolventen generell bieten;
- können ihre eigenen Präferenzen für den Berufseinstieg benennen; haben ein persönliches Profil mit fachlichen, methodischen und regionalen Schwerpunkten entwickelt und sich individuelle Lernfelder für das Ausbildungsjahr am SLE gesetzt;
- haben sich mit dem Thema „Berufliches Networking“ beschäftigt und eigene Strategien dazu entwickelt;
- haben einen persönlichen Kurz-Lebenslauf erarbeitet, der vom SLE an potenzielle Arbeitgeber versendet wird.

Lehrmethoden

Vorträge, Übungen, Rollenspiel, Diskussionen.

Planung von Vorhaben der Internationalen Zusammenarbeit

Zeit 04.03.–08.03.2019
Dozentin Paulus

Inhalte

Planung ist ein wichtiger Baustein für das Management von Vorhaben, deren Erfolg und Nachhaltigkeit eng mit Planungsprozessen im Vorfeld und während der Laufzeit eines IZ-Vorhabens verknüpft sind. Projektplanung beginnt mit einer Situationsanalyse, in der Einflussfaktoren auf das Vorhaben sowie die Bedürfnisse der Beteiligten analysiert werden. Im zweiten Schritt werden Optionen analysiert und Strategien entwickelt, die wiederum die Grundlage für Umsetzungspläne sind. Im Kurs werden diese Schritte anhand eines Fallbeispiels durchlaufen. Hierbei wird auch der *Logical Framework Approach (LFA)* eingeführt, der bis heute am weitesten verbreitete Planungsansatz. Dabei wird ebenfalls die Kritik am LFA behandelt. Planung von Vorhaben ist eingebettet in ein umfassendes Management. Während vor und zu Beginn des Vorhabens strategische Fragen im Vordergrund stehen, werden mit zunehmender Laufzeit operationelle Planungen, aber gelegentlich auch strategische Umplanungen notwendig. Dabei steht heute die Orientierung auf Wirkung im Vordergrund. Daher wird der aktuelle Stand der Diskussion um Wirkungsorientierung und -modelle der IZ mit Bezug zu Planung und Management behandelt. Es wird vorgestellt, wie man zu guten Indikatoren gelangt und die Teilnehmenden wenden Qualitätskriterien für die Formulierung von Indikatoren an. Auch Budgetplanung ist ein wichtiger Bestandteil jeder Projektplanung. Anhand des Beispiels lernen die Teilnehmenden exemplarisch, wie ein Projektbudget geplant und bei Bedarf angepasst wird.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben einen Überblick über Planungsverfahren und kennen planungsrelevante Instrumente. Sie können ihre Relevanz für das wirkungsorientierte Management von Entwicklungsvorhaben einschätzen und haben diese kritisch hinterfragt;
- kennen ausgewählte Instrumente zur Auftrags-, Situations-, Ziel- und Strategiekklärung in komplexen Kooperationsvorhaben und können das Instrument des *Logical Framework Approach* flexibel anwenden;
- können Wirkungsgefüge erstellen und kennen den Unterschied zwischen eindimensionaler Planung und wirkungsorientierter Planung; sie können die Qualität von Planungsunterlagen einschätzen und haben Ideen zur Verbesserung von Planungsdokumenten entwickelt;
- können Operations- und Budgetplanungen erstellen; haben einen Einblick in mögliche Ursachen für Budgetabweichungen erhalten und kennen die Mechanismen der Budgetumplanung.

Lehrmethoden

Vorträge, Übungen in Gruppenarbeit anhand einer Fallstudie, Kurzvorträge von Teilnehmer*innen, Lektüre und Diskussion kurzer Texte

Monitoring und Evaluation in der Internationalen Zusammenarbeit

Z e i t	11.03.–14.03.2019
D o z e n t i n	Paulus

Inhalte

Monitoring und Evaluation (M&E) sind wichtig für die Qualitätssicherung von Programmen und Projekten. Dabei ist Monitoring die systematische und fortlaufende Informationserhebung über den Verlauf und die Wirkungen eines IZ-Vorhabens. Evaluationen hingegen bewerten punktuell und so objektiv wie möglich den Zustand und die Wirkungen eines Vorhabens. Sowohl Monitoring als auch Evaluationen dienen der Planung und Steuerung; sie beeinflussen strategische Entscheidungen. Sie dienen aber auch der Rechenschaftslegung und dem Lernen. Monitoring und Evaluation sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten. Diese Funktionen und ihre Zusammenhänge werden im Kurs behandelt. Anhand eines Fallbeispiels werden die einzelnen Schritte zum Aufbau eines Monitoringsystems durchlaufen. Neben der Vertiefung des bereits im Kurs „Planung“ erworbenen Wissens zu Wirkungsmodellen und Indikatoren werden Fragen der Datenerhebung (Stichprobenverfahren, quantitative vs. qualitative Methoden) erörtert. Dabei wird auch auf die Bedeutung der Durchführung von Baseline-Studien eingegangen. Darüber hinaus sollen die Teilnehmenden durch Berichte aus der Praxis einen Einblick gewinnen, wie und mit wem Monitoringergebnisse verwendet werden und wie hierdurch Managemententscheidungen unterstützt werden. Zusätzlich werden partizipative und kreative Instrumente für das Monitoring vorgestellt. Evaluationen werden im zweiten Teil des Kurses eingeführt. Die Teilnehmenden lernen Prinzipien und Kriterien von Evaluationen kennen und verstehen, wie eine Evaluation geplant und durchgeführt wird. Darüber hinaus machen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Ansätzen von Wirkungserfassung vertraut. Hierzu gehören sowohl rigorose Ansätze als auch partizipative Verfahren.

Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen die Funktion von M&E als Managementinstrumente von Vorhaben;
- sind in der Lage, wesentliche Elemente von wirkungsorientierten M&E-Systemen für IZ-Vorhaben zu konzipieren;
- sind mit den Prinzipien und den OECD-Kriterien vertraut und können diese in konkrete Fragen für Evaluationen umsetzen;
- sind mit verschiedenen Verfahren, Ansätzen und Instrumenten zur Erfassung von Projekt-/Programmwirkungen vertraut, insbesondere mit partizipativen Verfahren und Instrumenten.

Lehrmethoden

Vorträge, Übungen in Gruppenarbeit anhand einer Fallstudie, Kurzvorträge von Teilnehmenden und Gästen, Lektüre und Diskussion kurzer Texte

Übergangshilfe – von *Linking Relief Rehabilitation and Development* (LRRD) zu Resilienz

Z e i t 18.03.–20.03.2019

D o z e n t * i n n e n Weule, Erkenbrecher

I n h a l t e

Im Kontext von Krisen, Katastrophen und Konflikten gilt es über die Deckung unmittelbarer humanitärer Bedarfe hinauszugehen und gleichzeitig die Krisenfestigkeit von Menschen und Institutionen zu stärken und staatliche ebenso wie zivilgesellschaftliche Strukturen (wieder)aufzubauen. In Deutschland verfügt das BMZ mit der Übergangshilfe über ein Instrument, das an der Schnittstelle zwischen humanitärer (Sofort-)Hilfe und der EZ/IZ ansetzt. Eine Vielzahl und Vielfalt von Akteuren ist in diesem Arbeitsfeld tätig.

National und international ist die sogenannte Übergangshilfe (englisch „*Transitional Development Assistance*“) großen Herausforderungen ausgesetzt und verschiedenen Veränderungen unterzogen. Ausgehend von dem Ansatz *Linking Relief, Rehabilitation and Development*, über den *Humanitarian-Development-(Peace)-Nexus* bis zum Resilienzkonzept werden derzeit viele Ansätze, Konzepte und Instrumente diskutiert, die Menschen und Gesellschaften, die von Krisen, Konflikten und Katastrophen betroffen sind, nachhaltig unterstützen sollen. Insbesondere seit dem Humanitären Weltgipfel 2016 (WHS) in Istanbul steht die Diskussion um eine bessere Verknüpfung humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit wieder weit oben auf der internationalen Agenda. Die Übergangshilfe arbeitet in sehr unterschiedlichen Kontexten (gewalttätige Konflikte, Naturkatastrophen, chronische Krisen), mit einer großen Anzahl unterschiedlicher Zielgruppen und verschiedenen Partnern (bilateral, multilateral, zivilgesellschaftlich) und dementsprechend zeigt sich heute ein vielfältiges Bild von der Übergangshilfe, ihren Herausforderungen und ihren Chancen.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- haben einen Überblick über das Arbeitsfeld Übergangshilfe
- kennen die verschiedenen nationalen und internationalen Konzepte und Ansätze der Übergangshilfe, insbesondere *Linking Relief, Rehabilitation and Development* (LRRD), *Transition*, *Early Recovery*, Resilienz, *Humanitarian-Development-(Peace)-Nexus*;
- kennen relevante Instrumente der Übergangshilfe (Theorie und Praxisbeispiele) und haben auftretende Übergangslücken (*Transition Gaps*) diskutiert;
- haben an einem aktuellen Fallbeispiel kohärente Ansätze und Maßnahmen erarbeitet.

L e h r m e t h o d e n

Impuls-Präsentationen, Reflexion und Diskussion von Praxis- bzw. Fallbeispielen, Diskussionen im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, Expertengespräch mit Gastdozent

Katastrophenvorsorge in der Internationalen Zusammenarbeit

Z e i t	21.03.–22.03.2019
D o z e n t	Rottach

Inhalte

Wer heute in der humanitären Hilfe oder der IZ tätig ist, kommt an der Katastrophenvorsorge (KV) kaum vorbei. Weder die kurzfristige Nothilfe und der Wiederaufbau nach einer Katastrophe, noch Entwicklungsmaßnahmen können es sich unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit erlauben, das Risiko zukünftiger Katastrophen auszublenden. Spätestens seit dem Klimawandel ist Vorsorge als Teil von Klimawandelanpassung in aller Munde. Wie KV praktisch auszusehen hat, lässt sich genauso wenig generell beantworten wie die Frage, was Entwicklung ist. Es geht hier wie da um lokal angepasste, standortgerechte Lösungen. Allerdings hat sich unter den meisten Akteuren ein breiter Konsens hinsichtlich der Vorgehensweise und Methodik zur Ermittlung solcher Maßnahmen herauskristallisiert: Danach wird zuerst das Risiko einer Bevölkerungsgruppe, Katastrophen zum Opfer zu fallen, bewertet und gemessen. Dabei wird berücksichtigt, dass Frauen, Minderheiten und arme Bevölkerungsschichten häufig vulnerabler sind.

Aus dieser Risikoanalyse lassen sich die am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen identifizieren. Die sich anschließenden Schutzmaßnahmen schließen die Abwehr und Verminderung bedrohlicher Naturereignisse und die Vorbereitung auf den Ernstfall mit ein. Ein Beispiel hierfür sind Frühwarnsysteme. Die Schutzmaßnahmen können sowohl für sich stehen als auch Bestandteile von IZ-Programmen sein. Ziel ist, die Fähigkeit der Betroffenen zu erhöhen, mit Katastrophen umzugehen und mit ihnen fertig zu werden (Resilienz). Die größte Beteiligung der heimischen Bevölkerung wird erreicht, wenn die Maßnahmen gleichzeitig die dringendsten Bedürfnisse der Menschen befriedigen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen anerkannte Konzepte der Katastrophenvorsorge und sind mit der Methodik der Risikobewertung vertraut;
- kennen Maßnahmen der Vorbereitung auf den Katastrophenfall und der Abwehr von extremen Naturereignissen;
- wissen um Unterschiede zwischen Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel und haben das *Mainstreaming* der Katastrophenvorsorge thematisiert;
- haben die Rollen, Zuständigkeiten und das Zusammenspiel verschiedener Akteure erfahren.

Lehrmethoden

Präsentationen und Inputs mit Übungen in Gruppen stehen im Fokus. Die Teilnehmenden werden anhand eines Landschaftsmodells Risikobewertungen vornehmen und Risikokarten erstellen. Mit Hilfe von Projektbeispielen, Bildmaterial und Videos wird möglichst große Realitätsnähe angestrebt.

Beratungspraxis

Zeit 25.-28.3.2019
Dozentin Stöber

Inhalte

Die Nahrungsmittelproduktion nachhaltig zu erhöhen, wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, Armut und soziale Ungerechtigkeit zu verringern, natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen und dabei partizipativ vorzugehen – diese Ziele werden nur dann real, wenn es Instrumente gibt, die den Menschen Lösungsmöglichkeiten zur Erreichung dieser Ziele eröffnet. Beratung ist dabei unterstützend, Innovationen für nachhaltige Entwicklung anzustoßen und zu verbreiten. Doch welches Paradigma steht hinter Beratung? Werden Innovationen *bottom up* oder *top down* angestoßen? Zum Beispiel: wie berät man Kleinbauern dabei auf ökologischen Anbau umzustellen? Ist diese Innovation überhaupt immer und überall sinnvoll? Warum verbreiten sich manche Innovationen schnell und andere setzen sich nie richtig durch? Wie sieht eigentlich der Arbeitsalltag eines Fach- bzw. Politikberaters aus? Und welche Rollen nimmt die Berater*in dabei ein?

Diese und weitere Fragen werden im Kurs reflektiert indem wir uns zunächst mit den Ansätzen und Konzepten von Beratung, Innovation und Verhaltensänderung vertraut machen und uns dann kritisch mit den Funktionen der Beratung, ihren Strukturen und Methoden sowie verbreiteten Organisationsformen auseinander setzen. Typische Beratungsfälle werden erörtert und mit Hilfe von Rollenspielen geübt. Im Vorfeld werden SLE Teilnehmer*innen befragt, ob sie Praktische Beispiele einbringen wollen als Rollenspiel oder Präsentation. Welche Methoden angemessen sind, und wie man Beratungshilfen und Medien sinnvoll einsetzt, wird durch das Praxiswissen der Trainerin und Gastreferent*innen eingebracht.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben Beratungsansätze sowie ihre Strukturen und Organisationsformen kennengelernt;
- haben die Theorie von Innovationen und Verhaltensänderungen kennengelernt und anhand praktischer Beispiele reflektiert;
- haben eine Reihe von Beratungstechniken und den Einsatz von Beratungsmitteln geübt und deren Anwendung kritisch reflektiert.

Lehrmethoden

Impulsreferate, Gastreferenten, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiele

Armutsminderung und Soziale Entwicklung (soziale Dimension)

Zeit 01.04.–04.04.2019

Dozent*innen Bliss, Gaesing, Mahla

Inhalte

Obwohl Armutsminderung ein Hauptziel nicht nur der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist, werden arme und vulnerable Menschen durch Entwicklungsmaßnahmen häufig nicht erreicht, oft sogar benachteiligt. Ökonomisches Wachstum und Entwicklung führen keinesfalls automatisch auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Ärmere, sondern vergrößern häufig noch den Unterschied zwischen Arm und Reich, wenn kein explizites *Targeting* in Richtung der Armen durchgeführt wird. Aber auch armutsorientierte Programme können oft nicht garantieren, dass arme Bevölkerungsgruppen dauerhaft aus der Armut entkommen und nicht beim nächsten Schock wieder in die Armut hinabgleiten. Gruppen von extrem Armen wie z.B. alten Menschen, Personen mit Behinderung und Waisenkindern ist es zudem in der Regel nicht möglich, an den häufig selbsthilfeorientierten Maßnahmen teilzunehmen und von ihnen zu profitieren. Diesen Gruppen kann wirksam nur mit Maßnahmen zur sozialen Sicherung geholfen werden. Oft verpuffen an sich sinnvolle Maßnahmen, weil sie nicht an die lokalen sozio-kulturellen Bedingungen angepasst sind und wenig partizipativ durchgeführt werden. Die sozio-kulturelle Heterogenität sowie genderbedingte Ungleichheiten werden häufig in ihrer Bedeutung unterschätzt und ignoriert. Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind bspw.: Wie wird Armut erhoben und wer sind die Armen? Wie können arme und extrem arme Bevölkerungsgruppen von Entwicklungsvorhaben identifiziert und erreicht werden? Mit welchen Maßnahmen kann Armut wirksam und nachhaltig bekämpft werden? Was sind sozio-kulturelle und Gender-Aspekte, die für Entwicklungsvorhaben von Bedeutung sind, wie kann man sie erfahrbar machen und in der Praxis berücksichtigen? Im Einzelnen werden folgende Aspekte thematisiert:

- Lokal: Sozio-kulturelle Aspekte in Entwicklungsvorhaben, Partizipation
- National: Sozialpolitik, Geschlechtergerechtigkeit, Governance und Dezentralisierung, formale soziale Sicherungssysteme, *Cash Transfers*
- Global: Menschenrechtsbasierte Ansätze, Globale Abkommen, Messung von Armut
- Methodisch: Instrumente des *Targeting*, Genderanalyse, Zielgruppenanalyse, *Livelihood* Analyse, PRA Tools

Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen den Menschenrechtsansatz und die Bedeutung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit;
- verstehen Instrumente des *Targetings*, können diese analysieren und bewerten;
- können Methoden der Zielgruppen-, *Livelihood*- und Genderanalyse anwenden; haben sich mit Kernfragen von Governance und Zivilgesellschaft auseinandergesetzt.

Lehrmethoden

Vorträge, Gruppenarbeiten, Arbeit an Fallstudien, Text-basierte Diskussionen, Rollenspiele

Ökologische Aspekte des Globalen Wandels - Herausforderungen und Lösungsansätze (ökologische Dimension)

Zeit	08.04.–12.04.2019
Dozent	Sterzel (und externe Referent*innen)

Inhalte

„Globaler Wandel“ umfasst viele wichtige Prozesse unserer Zeit, darunter globale Umweltveränderungen wie den Klimawandel und den Verlust an Biodiversität und anderen natürlichen Ressourcen (Wald, Wasser, Boden). Treiber dieser Prozesse sind u.a. die Verbrennung fossiler Rohstoffe, Urbanisierung und Landnutzungsänderungen sowie ein nicht nachhaltiges Management dieser Ressourcen.

Die Umweltveränderungen stellen die Weltgemeinschaft vor größte Herausforderungen – auf globaler Ebene bis zum einzelnen Bürger: Wie sind effektiver Klimaschutz und Klimaanpassung charakterisiert, und wie können sie umgesetzt werden? Welche Strategien erlauben nachhaltige Ressourcennutzung und die Erhaltung bzw. Erhöhung der Biodiversität? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen diesen Prozessen und was kann von der globalen politischen bis hin zur lokalen Ebene getan werden?

Der Kurs erarbeitet beispielhaft sowohl große Herausforderungen durch Umweltveränderungen als auch nachhaltige Lösungsansätze. Dabei werden u.a. in Stadtentwicklung integrierter Klimaschutz und Klimaanpassung, ökosystembasierte Anpassung sowie klimaresiliente Landwirtschaft beispielhaft behandelt. Die Erarbeitung der ökologischen Herausforderungen erfolgt vor dem Hintergrund der Konzepte der planetaren Grenzwerte und des Kohlenstoffbudgets als Handlungsrahmen für globale sozio-ökologische Herausforderungen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- verstehen ausgewählte ökologische Aspekte von *Global Change* und deren Wechselwirkungen;
- verstehen Probleme und Chancen für nachhaltigere Entwicklung, die sich dadurch ergeben;
- sind für globale Prozesse auf langen Zeitskalen sensibilisiert;
- haben ein differenzierteres Verständnis der ausgewählten ökologischen Aspekte auf mehreren räumlichen und zeitlichen Skalen;
- bekommen Einblicke in ausgewählte Konzepte für nachhaltige Lösungsstrategien in urbanen und ruralen Räumen.

Lehrmethoden

Vorträge, Diskussion, Lektüre, Gruppenarbeiten, Exkursion, Einbeziehung des Vorwissens der Teilnehmer*innen mittels „Kompetenzteams“

Institutionelle Aspekte von Kooperation und Entwicklung im ländlichen Raum (politisch-institutionelle Dimension)

Zeit 23.04.–26.04.2019
Dozent Hanisch

Inhalte

Die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen oft unterschiedlichen *Stakeholdern* auf der Basis von demokratischen Stimmrechten, Gemeinschaftseigentum und bestimmter Förderprinzipien spielt als Organisationsidee eine wichtige Rolle für die Bündelung knapper Ressourcen, die Förderung von Unternehmertum und Zivilgesellschaft und Innovation im ländlichen Raum.

Die Schlagworte *Participatory Governance* und *Rural/Farmer Collective Action* umreißen deshalb wichtige Ziele der Entwicklungszusammenarbeit, wie z.B. die Professionalisierung agrarischer Wertschöpfungsketten, den Marktanschluss bäuerlicher Familienbetriebe, den Umbau ländlicher Verwaltungsapparate sowie die Dezentralisierung oder Privatisierung ländlicher Dienstleistungs- und Versorgungsinfrastrukturen. Mehr Verantwortung, entsprechend flache Hierarchien und Gemeinschaftseigentum können aber auch das Engagement der Beteiligten überfordern, zu Unterfinanzierung und zu schwerwiegenden Management- und Kontrollproblemen in Unternehmen und Verwaltungen führen. Welche Modelle kennzeichnen erfolgreiche Kooperation? Welche gesellschaftlichen und institutionellen Grundvoraussetzungen brauchen kooperative Ansätze? Welche Rolle sollen Gesetzgeber und welche Rolle können NGOs für die Etablierung entsprechender Strukturen spielen?

Mit interaktiven Methoden aus der Verhaltensforschung erfahren die Kursteilnehmer*innen spielerisch, welchen Entscheidungsproblemen Menschen, die wirtschaftlich zusammenarbeiten regelmäßig begegnen. Wie können Institutionen/Spielregeln für die Stabilisierung von Zusammenarbeit aussehen: Anhand von Projekt- und Fallbeispielen und Gruppendiskussion werden die Möglichkeiten erarbeitet, die sich Gesetzgebern, Berater*innen und den Landwirten selbst bieten.

Ziele

Die Teilnehmenden

- verstehen ökonomische und verhaltenspsychologische Zusammenhänge hinter kooperativen Entwicklungsansätzen und Organisationen;
- haben ein Grundlagenwissen der Bedeutung genossenschaftlicher Ansätze für Entwicklungsansätze/die Entwicklung moderner ländlicher Wertschöpfungsketten;
- verstehen den Zusammenhang zwischen bestimmten institutionellen Voraussetzungen und der Entwicklung kooperativer Organisationen im ländlichen Raum/ im Stadt-Land Kontext;
- kennen Hauptprobleme des Managements und der Kontrolle kollektiver Unternehmen und Wege, wie Probleme auf institutioneller Ebene und in der Beratungspraxis gelöst werden und kennen die Grenzen, über staatliche Einflussnahme ländliche Kooperation zu fördern.

Lehrmethoden

Es werden Vorträge, *Classroom Experiments* und praktische Übungen genutzt.

***Social Entrepreneurship* und armutsorientierte Wirtschaftsförderung (ökonomische Dimension)**

Z e i t 29.04.–03.05.2019
D o z e n t Hermann-Friede

I n h a l t e

Die ökonomischen globalisierten Rahmenbedingungen bieten für Menschen in armen Regionen neue Chancen, resultieren aber auch in verschärften Risiken. Gleichzeitig scheitern öffentliche Institutionen häufig daran Basisdienstleistungen für arme Bevölkerungsgruppen bereitzustellen und so eine Voraussetzung zu schaffen, um der Armut zu entkommen. SDG 8 und 9 widmen sich explizit armutsorientiertem Wachstum, industrieller Entwicklung und notwendigen Innovationen und viele weitere Entwicklungsziele sind hiermit eng verknüpft. Vor diesem Hintergrund stellt sich beispielsweise die Frage, ob innovative, armutsorientierte Geschäftsmodelle Lösungen für Entwicklungsländer bieten können? Welche Faktoren beeinflussen den Erfolg von sozialen Innovationen? Wie kann Handel fairer und Wirtschaftswachstum inklusiver werden und wie kann die EZ Sozialunternehmer und soziale Unternehmen fördern?

Zur Beantwortung dieser Fragen werden in dem Kurs anhand von Vorträgen, Übungen, Beiträgen externer Referenten und Gruppenarbeiten ausgewählte Praxisbeispiele vorgestellt, Strategien zur Umsetzung und Förderung von *Inclusive Business* entwickelt und deren Potentiale diskutiert.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- sind mit einzelnen Methoden und Instrumenten zur Entwicklung von Strategien armutsorientierter Wirtschaftsförderung und *Social Entrepreneurship* vertraut;
- können Möglichkeiten und Grenzen einer armutsmindernden Wirtschaftsentwicklung unter Marktbedingungen einschätzen;
- kennen Möglichkeiten und Grenzen von „*Pro-Poor Growth*“;
- erkennen, dass gute Wirtschaftsförderung nicht ohne Berücksichtigung ökologischer, soziokultureller und institutioneller Faktoren möglich ist;
- erkennen, dass man die Potenziale der Armen nicht unterschätzen darf, und dass man kontextorientiert vorgehen muss.

L e h r m e t h o d e n

Vorträge, Lektüre, Gruppenarbeiten, Inputs der Teilnehmer*innen, Umsetzung gelernter *Soft Skills*

Internationale Zusammenarbeit und Rassismus

Zeit 06.05.–09.05.2019

Dozent*innen Mabanza, Kibrom

Inhalte

Nach dem Kennenlernen grundlegender Theorien der Internationalen Zusammenarbeit, ihrer Einordnung in den historischen Kontext und Entstehungszusammenhang sowie einem Einblick in die Zielsetzungen, Instrumente und Debatten der Entwicklungspolitik bringt dieser Kurs die postkoloniale und antirassistische Sichtweise ein. Der Entwicklungsbegriff, die Grundsätze, Prinzipien und Instrumente der Entwicklungspolitik werden aus postkolonialer Perspektive kritisch betrachtet. Auf dieser Basis folgt eine Auseinandersetzung mit den Motiven und den sich ändernden Ansätzen der Entwicklungspolitik.

Zur eigenen Positionierung in der Internationalen Zusammenarbeit wird Rassismus als strukturelle Realität und als System ungleicher Verteilung von Macht und Privilegien beleuchtet. Außerdem werden die eigenen Erfahrungen und Tätigkeiten in der IZ im Inland und Ausland macht- und rassistisch hinterfragt.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben ihren Blick über den Entwicklungsbegriff, seinen Ursprung und seine Konnotationen erweitert;
- haben sich aus postkolonialer Sicht kritisch mit den Grundsätzen und Prinzipien der Entwicklungspolitik beschäftigt;
- haben sich mit den Motiven und Ansätzen der Entwicklungspolitik im 21. Jahrhundert auseinandergesetzt;
- haben die historischen Hintergründe und Konstruktionen von Rassismus kennengelernt und ihre eigene Verstrickung darin wahrgenommen;
- nehmen die „Werteabhängigkeit“ des Entwicklungsdiskurses wahr und können eine differenzierte IZ-Kritik nachvollziehen;
- hinterfragen ihre eigenen Privilegien in der deutschen Gesellschaft und auf globaler Ebene;
- haben ihren eigenen Umgang mit Differenz, mit Anderen und Anderem reflektiert;
- haben sich ihre eigene Rolle in der IZ bewusst gemacht und wissen diese in einer postkolonialen und antirassistischen Perspektive einzuordnen;
- sehen die Notwendigkeit, die Komplexität des Entwicklungsdiskurses zu berücksichtigen, ohne die Handlungsfähigkeit zu verlieren.

Lehrmethoden

Impulsvorträge, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Lektüre, Selbstreflexion, Begriffspaten und weitere „Munternichtsmethoden“

Konflikttransformation und Friedensentwicklung

Z e i t 13.05.–16.05.2019

D o z e n t Maaß

Inhalte

Die Arbeit in instabilen Kontexten wird für die IZ immer mehr zur Regel. Viele dieser instabilen Kontexte stehen vor einem Gewaltausbruch. Andere befinden sich mitten darin. Und wieder andere haben eine Gewaltphase hinter sich gelassen. Kommt es nicht zu gesellschaftlichen Transformationen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass erneut Gewalt ausbricht. Opfer solcher Krisen ist meist die Zivilbevölkerung, die zu (Binnen-)flüchtlingen wird um ihr Leben zu retten.

In diesem Trainingskurs geht es um die Alternativen zur Gewalt. Was kann IZ dagegen tun? Und was kann IZ tun, damit Menschen und Gesellschaften ihre Konflikte anders regeln als über die Gewaltanwendung. Im ersten Teil des Kurses geht es um die entwicklungspolitischen Grundlagen des Themas: Wie ist das Thema in die IZ gekommen und wie hat es sich entwickelt? Welches sind wesentliche Begriffe der Fachsprache, die zum Thema gesprochen wird? Welches sind wesentliche Konzepte und Paradigmen?

Im zweiten Teil des Kurses geht es um die Krisenprävention als Querschnittsthema (Konfliktsensibilität, *Do no harm*). Gerade auch IZ-Vorhaben können Konflikte verstärken; oder sogar neue Spannungen und Konflikte hervorrufen. Deshalb ist es so wichtig, reflektiert und konfliktsensibel in derartigen Kontexten zu agieren. Im dritten Teil geht es um Analysen und Strategien. Hierzu wird mit drei aktuellen Konfliktregionen als Beispiel gearbeitet, um die Dynamik und die Funktionen eines Konfliktes zu verstehen. Und es geht darum zu erkennen, wo strategische Ansatzpunkte liegen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben ein aktuelles Grundverständnis zum Thema Krisenprävention, zivile Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung, als Querschnittsthema und als Schwerpunktthema;
- kennen Ansätze der Friedens- und Konfliktanalyse und beispielhaft Ansätze und Strategien ziviler Konfliktbearbeitung;
- haben einen Überblick über mögliche Arbeits- und Einsatzfelder im Bereich Krisenprävention, zivile Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung.

Lehrmethoden

Interactive Teaching, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiele

Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Generalprobe

Z e i t	17.05.+ 20.05.2019 (jeweils in EPDT-Gruppen)
D o z e n t i n n e n	Boutros-Fischer, Holländer

Inhalte

Die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT), als Kooperationsveranstaltung von SLE und Heinrich-Böll-Stiftung zur Debatte aktueller entwicklungspolitischer Themen, wurden in der Vorbereitungswoche in drei Arbeitsgruppen inhaltlich und organisatorisch geplant. Konkrete Vorbereitungsaktivitäten wurden abgestimmt und im weiteren Verlauf umgesetzt.

Im Rahmen eines Moderationskurses haben sich die Teilnehmenden zusätzlich mit dem Moderationsprozess und verschiedenen Moderationstechniken vertraut gemacht und sich mit den spezifischen Anforderungen der Moderation einer Podiumsdiskussion beschäftigt. In Hinblick auf die EPDT unterstützt dies vor allem die Vorbereitung und Durchführung der Moderation und die Präsentation eines Eingangsreferates.

Während der Generalproben am SLE wird in Anwesenheit der Moderationstrainerin der Verlauf der Diskussionsveranstaltungen simuliert. Die Moderations- und Inputteams übernehmen ihre jeweiligen Aufgaben. Die Rolle der Podiumsgäste und des Publikums wird von den anderen Teilnehmenden gespielt. Im Anschluss erhalten die Moderator*innen und Inputreferent*innen ein Feedback und unter Anleitung der Moderationstrainerin erfolgt eine Auswertung der Simulation. Bei Bedarf steht die Trainerin als Coach zur Verfügung.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben Ablauf und Durchführung der Diskussionsveranstaltung simuliert und reflektiert;
- haben Veranstaltungseröffnung, Einführungsinput, Prozesssteuerung der Diskussion und Veranstaltungsabschluss geprobt und kritisch betrachtet;
- (speziell die Moderator*innen und Inputreferent*innen) haben an Sicherheit für die Durchführung der EPDT-Veranstaltung gewonnen und sind in der Lage, ihre Rollen erfolgreich umzusetzen.

Lehrmethoden

Rollenspiel / Veranstaltungssimulation mit Unterstützung der Moderationstrainerin und der zuständigen Dozentin

Entwicklungspolitische Diskussionstage (EPDT) – Veranstaltung

Z e i t	21.05.–22.05.2019
D o z e n t i n	Holländer

I n h a l t e

Die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT) werden seit 2002 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung erfolgreich durchgeführt.

Die drei eigentlichen Diskussionsveranstaltungen finden auf 1,5 Tage verteilt in den Räumlichkeiten der Heinrich-Böll-Stiftung statt. Die Vorbereitungsgruppe übernimmt deren Organisation und sorgt für den erfolgreichen Ablauf der EPDT. Im Verlauf der Veranstaltung halten die Teilnehmenden ein Eingangsreferat und moderieren die Debatte zwischen den eingeladenen Podiumsgästen aus Entwicklungspolitik, entwicklungspolitischer Praxis und Wissenschaft. Die EPDT werden regelmäßig von einem breiten Publikum aus der interessierten Fachöffentlichkeit besucht.

Wichtige Schlussfolgerungen aus der Veranstaltung fließen in ein SLE-Briefing Paper zum Thema ein, das auf der SLE-Homepage veröffentlicht und gedruckt wird.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- haben sich vertieft mit aktuellen entwicklungspolitischen Themen auseinandergesetzt;
- haben eine öffentliche Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch durchgeführt und dokumentiert;
- haben Vertreter*innen aus Wissenschaft, Internationaler Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik zu einem aktuellen Thema zusammengeführt und damit ihren Austausch gefördert;
- haben zur Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit des SLE und zur Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung beigetragen.

L e h r m e t h o d e n

Arbeitsteilige Umsetzung der zur Durchführung und Auswertung der Veranstaltung nötigen Tätigkeiten

Gruppeninterne Auswertungsgespräche und ein Feedback sind für den 3.6.2019 geplant.

Planung der Auslandsprojekte (in Berlin) mit der Methodik: Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU) – Überblick

Gesamtzeitraum 27.05.–24.07.2019
Hauptverantwortlich Stöber

Inhalte

Die Auslandsprojekte (APs) sind ein zentrales Element in der Ausbildung des SLE. Hier werden Themen und Fragestellungen bearbeitet, die von entwicklungspolitischen Organisationen und dem SLE ausgewählt werden. Die Ergebnisse sollen einen direkten Beitrag zu Problemlösungen leisten. Das Modul „Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)“ bereitet auf der Basis eines am SLE entwickelten methodischen Konzeptes auf die APs vor. Auf der Grundlage der vom Kooperationspartner formulierten Projektbeschreibung erfolgen in systematischen, aufeinander aufbauenden Schritten die

- Auftragsklärung (Ziele und Produkte, Wirkungen, Nutzer);
- Inhaltsbestimmung (Forschungsthemen und -fragen, Hypothesen etc.);
- Methodenwahl (Untersuchungseinheiten, Stichproben, Erhebungsinstrumente).

Alle Arbeitsschritte erfolgen in enger Abstimmung mit dem Kooperationspartner. Die Vorbereitung beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit dem konzeptionellen Gerüst des Projekts, die länderspezifische Einarbeitung und die Erarbeitung der fachlichen Grundlagen, die Beschäftigung mit den relevanten Querschnittsthemen sowie die Definition des methodischen Ansatzes für die Forschung. Am Ende von AEU steht ein umfassendes Untersuchungskonzept für jedes der vier APs bereit und jede Gruppe hat einen ausführlichen Vorreport (*Inception Report*) formuliert, der als Arbeitsgrundlage für die Koordinierung mit den Kooperationspartnern dient. Die Konzepte werden vor der Ausreise öffentlich präsentiert und zur Diskussion gestellt. Eingebaut in AEU finden die Kurse *Teambuilding* und Konfliktmanagement (einschließlich Entwicklungsethische Reflexion), Sicherheitstraining und Schreiben und Redigieren im Team statt, die im Programmheft gesondert beschrieben werden. Ferner gibt es spezifische Inputs zu Datenauswertung und Interviewtechnik.

Das Modul AEU teilt sich in drei Phasen auf:

- In einem **zweiwöchigen Workshop** machen sich die Teilnehmer*innen vertraut mit der AEU-Methodik und wenden diese auf ihr Projekt an. Am Ende des Workshops hat jede Gruppe einen ersten Entwurf eines Untersuchungskonzeptes erstellt.
- In einem **einwöchigen Modul zu *Teambuilding* und Konfliktmanagement sowie dem Sicherheitstraining**, bereiten sich die Teams auf ihre Zusammenarbeit im Ausland vor.
- Eine **Vertiefungsphase**, in der die Gruppen sich fachlich in die AP-Thematik weiter einarbeiten und das Untersuchungskonzept konkretisieren und mit den Kooperationspartnern abstimmen. Der Kurs Schreiben und Redigieren im Team ist Teil der Vertiefungsphase.

AEU – Workshop

Zeit 27.05.–14.06.2019

Dozentin Stöber

Inhalte

Der AEU-Workshop leitet die Gruppen bei der Erstellung eines ersten Entwurfs ihres Untersuchungskonzeptes auf der Basis ihrer Projektbeschreibung an. Sie folgen dabei einem methodischen Konzept, das ihnen den systematischen Zugang zu ihrer Forschung erleichtert und sie in der Erarbeitung eines konsistenten Untersuchungskonzeptes unterstützt. Hierzu zählen folgende Schritte:

- a) **Auftragsklärung** mit Nutzeranalyse, Zielanalyse, Wirkungsdiskussion;
- b) **Inhaltsbestimmung** mit Definition von Untersuchungsthemen und deren weiterer Operationalisierung (Forschungsfragen, Hypothesen, Indikatoren);
- c) **Methodenwahl** mit Festlegung von Untersuchungseinheiten, Stichproben und Erhebungsinstrumenten.

Parallel erarbeiten die Gruppen einen Zeit- und Aufgabenplan für die gesamte Dauer des Auslandsprojektes.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben als Auslandsprojektgruppen ein klares gemeinsames Verständnis über den Forschungsanlass;
- haben Nutzer und Ziele ihres Auslandsprojektes definiert;
- haben die inhaltliche Dimension ihres Projektes bestimmt;
- haben Ideen zur methodischen Anlage des Auslandsprojektes entwickelt;
- haben einen ersten Zeitplan für die gesamte Zeit des APs entworfen.

Zwischenevaluierung der Kursphase der Ausbildung

Z e i t	04.06.2019
V e r a n t w o r t l i c h	Holländer; Evaluierungsteam

Inhalte

Nach rund fünf Monaten Ausbildung in den grundlegenden Themen, Methoden und Instrumenten der Internationalen Zusammenarbeit und zu Beginn der AEU-Phase, wird der Lernerfolg systematisch evaluiert. Anders als in den Einzelevaluierungen, die sich an jeden Kurs anschließen, geht es bei der Zwischenevaluierung um die Gesamtschau: wie stehen die einzelnen Kurse zueinander, wie sind Dauer und Methodik einzuschätzen, wie ist der Aufbau des Programmes zu bewerten? Nach einer individuellen schriftlichen Evaluierung trifft ein Evaluierungsteam zusammen, wertet aus und präsentiert die Ergebnisse. Wichtige Aspekte werden dann ggf. in Arbeitsgruppen weiter bearbeitet.

Da auch die Themen Inklusion von Geflüchteten aus Krisengebieten und Inklusion von Menschen mit Behinderungen Bestandteil des Ausbildungskonzeptes sind, wird ebenso die Beachtung und Relevanz der Querschnittsthemen in diesem Rahmen evaluiert.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben über ihre individuellen Lernerfolge reflektiert und Qualität und Quantität des Lehrprogramms bewertet;
- diskutieren gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SLE über ihre Einschätzungen und entwickeln Überlegungen zur weiteren Verbesserung des Lehrprogramms;
- erarbeiteten gemeinsam mit den SLE-Mitarbeiter*innen, ggf. in Arbeitsgruppen, konkrete Vorschläge für das Lehrprogramm des kommenden Jahres.

Lehrmethoden

Präsentation von Ergebnissen, Plenumsdiskussion, Arbeitsgruppen

AEU – *Teambuilding* und Konfliktmanagement in Gruppen

Z e i t	17.06.–21.06.2019 (jeweils in der AP-Gruppe und zeitversetzt zum Sicherheitstraining)
D o z e n t	Sprenger

I n h a l t e

Eine zielorientierte Arbeit in interdisziplinären Teams erfordert hohe kommunikative Kompetenzen von jedem einzelnen Teammitglied. Die Fähigkeit, Teamprozesse zu beobachten und zu deuten und auf einer Metaebene konstruktives Feedback zu geben sind wichtige Elemente für Teamarbeit. Das Erkennen eigener Potenziale und Grenzen wie auch ein bewusster und konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen sind Bedingungen für eine erfolgreiche und für den Einzelnen wie auch die Gruppe zufrieden stellende Teamarbeit.

In diesem Kurs beschäftigen sich die Teilnehmenden in ihren Auslandsprojektgruppen mit *Teambuilding*-Prozessen und einigen sich auf Verfahren, Konflikte gemeinsam konstruktiv zu bearbeiten. Einen wichtigen Stellenwert innerhalb dieses Kurses nimmt die Rollenklärung von Teammitgliedern und Teamleitung ein.

IZ findet auch im Spannungsfeld ungleicher Machtverhältnisse und unterschiedlicher Wertesysteme statt – Wertkonflikte sind eine häufige Folge. Die konkrete Auseinandersetzung mit ethischen Dilemmata im Berufsfeld IZ ist daher für Entwicklungspraktiker besonders relevant. Allgemeine ethisch begründete Grundprinzipien und wichtige Bereiche, in denen sich ethische Dilemmata in der Entwicklungspraxis ergeben, werden angesprochen und der Umgang damit in den APs diskutiert.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- sind sich bewusst über individuelle und gruppenspezifische Ziele in Hinblick auf das Auslandsprojekt;
- haben Aufgaben und Rollen von Teammitgliedern und Teamleitung geklärt;
- sind sich möglicher Konflikte innerhalb der Gruppe bewusst und haben sich auf konstruktive Verfahren der Konfliktbearbeitung geeinigt;
- haben im Rahmen eines Teamvertrags verbindliche Regeln und Umgangsformen für die Gruppe festgelegt;
- haben typische Beispiele ethischer Dilemmata aus der IZ und konkrete ethische Herausforderungen für das Auslandsprojekt diskutiert und sich auf ethische Prinzipien geeinigt, die sie als AP-Gruppe beachten wollen.

L e h r m e t h o d e n

Learning by doing mit systematischen Inputs und begleitender Beratung

AEU – Sicherheitstraining

Z e i t	17.06.–21.06.2019 (jeweils 2 Tage für zwei AP-Gruppen zusammen und zeitversetzt zum Teambuilding)
D o z e n t i n	Boutros-Fischer

Inhalte

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Internationale Zusammenarbeit zunehmend auch in Gewaltkontexten stattfindet. Die zivile Tätigkeit für eine Entwicklungsorganisation ist per se keine Garantie für ein sicheres Leben und Arbeiten. Immer mehr Personal ist den Folgen von Naturkatastrophen und schlechter Infrastruktur ausgesetzt und gerät, gerade bei *working on conflict*, vermehrt zwischen die Fronten von Konfliktableitern oder ins Visier von Kleinkriminellen.

Das betrifft nicht nur Personen, die für mehrere Jahre in diesen Regionen leben und arbeiten, sondern auch und besonders diejenigen, die für kürzere Zeiträume, Wochen oder Monate, vor Ort sind.

Voraussetzung für ein wirksames Arbeiten ist demzufolge ein professionelles Sicherheits- und Risikomanagement, dessen elementarer Baustein ein Sicherheitstraining ist. Im Kurs wird theoretisch und praktisch in Rollenspielen gelernt und erfahren, wie man sich in bedrohlichen Situationen am besten verhält, um möglichst nicht an Leib und Seele Schaden zu nehmen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- sind in der Lage, eine kontextangemessene Risikoanalyse zu erstellen;
- erleben und reflektieren sich in verschiedenen Simulationen und sind in der Lage, ihre Verhaltens- und Bewältigungsstrategien zu überprüfen (gerade auch im Hinblick auf den kulturellen Kontext);
- haben sich mit potenziellen bedrohlichen Szenarien im Vorfeld auseinander gesetzt und sind in der Lage, eine pro-aktive Haltung einzunehmen;
- kennen die Grundsätze eines sicheren Verhaltens inklusive Prävention in unsicheren Kontexten;
- bereiten sich auch unter Sicherheitsaspekten als Individuum und als Team angemessen auf ihr Auslandsprojekt vor.

Lehrmethoden

Interaktives Lehrgespräch, kurze Inputs - der Schwerpunkt liegt auf der Vorbereitung, Durchführung und intensiven Auswertung von Simulationen

AEU – Vertiefungsphase

Zeit

24.06.–24.07.2019
(jeweils in der AP-Gruppe)

Verantwortlich

Teamleiter*innen, Betreuer*innen, AP-Gruppen

Inhalte

Dieser Zeitraum dient der vertieften inhaltlichen und methodischen Vorbereitung auf die Auslandsprojekte. Die während des AEU-Workshops entstandenen Untersuchungskonzepte werden vervollständigt und detailliert ausgearbeitet.

Die Gruppen setzen sich intensiv mit den dem Projekt zugrundeliegenden Konzepten und Theorien auseinander, werten Literatur und Dokumente arbeitsteilig aus, laden Experten und Expertinnen zu ihren Themen ein. In ihrem Arbeitsprozess werden sie begleitet durch die AP-Betreuer*innen, die die Gruppen bei der weiteren Ausarbeitung der Untersuchungskonzepte beraten.

Methodisch werden die Auslandsprojekte konkretisiert, Instrumente entwickelt (z.B. Fragebögen) und diskutiert. Die Gruppen, die bereits in der Vorbereitungsphase fertige Teilprodukte für das Auslandsprojekt erstellen müssen (z.B. Handbücher, Trainings, etc.) nutzen hierzu die Vertiefungsphase. In dieser Phase sind auch häufig Counterparts aus den APs in Berlin, die mit ihrer Fach- und Landeskenntnis die AP-Gruppen unterstützen. Nach diesem Kursteil steht das Untersuchungskonzept in einer umfassenden Form. Flexibilität muss dennoch gegeben sein, denn im Verlaufe der Auslandsprojekte ist auch das Konzept immer wieder anzupassen.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben die relevanten inhaltlichen Konzepte und definierten Themen und Unterthemen arbeitsteilig recherchiert, ausgearbeitet und vorgestellt;
- haben jeden Untersuchungsbereich durch Hypothesen, Indikatoren und Untersuchungsfragen weiter operationalisiert;
- haben ihr methodisches Vorgehen und die entsprechenden Instrumente festgelegt und sich in Datenerhebung und -auswertung weiter qualifiziert;
- haben ihren Arbeitsplan weiter detailliert;
- haben die Inhalte, Methoden und Vorgehen mit dem Kooperationspartner abgestimmt;
- haben ein umfassendes Untersuchungskonzept erarbeitet, öffentlich präsentiert und überarbeitet.

Lehrmethoden

Gruppenarbeit, Beratung durch die Gruppenbetreuer*innen, Expertentreffen, Austausch mit Kooperationspartnern, Zwischen- und Abschlusspräsentationen

* Dazwischen findet der Kurs „Schreiben und Redigieren im Team“ statt, der im Folgenden aufgeführt wird.

AEU – Schreiben und Redigieren im Team

Z e i t 01.07.–05.07.2019
(jeweils in der AP-Gruppe)

D o z e n t * i n n e n Engel, Ihm, Stöber

Inhalte

Schreiben ist ein wesentlicher Bereich im Berufsalltag der IZ. In Anträgen, Gutachten oder Studien geht es darum, komplexe Inhalte interessant, tiefenscharf und dennoch leicht verständlich zu präsentieren. Für manchen Einzelverfasser eine Hürde – im Team eine echte Herausforderung. Vor allem beim ersten Mal.

Der Kurs „Schreiben und Redigieren im Team“ ist eine praktische Lehrwerkstatt. Wir arbeiten in den AP-Gruppen direkt am eigenen Thema. Gemeinsam verfasst die AP-Gruppe den Vor- oder *Inception Report* (IR) für den Kooperationspartner.

Der Kurs unterteilt sich in 4 Schritte:

1. Gliederung im Team erstellen: das Team verständigt sich über den Inhalt und legt Schwerpunkte fest, einigt sich über den didaktischen Aufbau und auf eine individuelle, dem Thema angepasste Struktur.
2. Schreiben (individuell): jedes Gruppenmitglied schreibt seinen Teil des IR nach vorbereitender inhaltlicher Recherche und weiterer (Fein)Gliederung des Textes.
3. Redigieren (individuell): jeder Textteil wird von einem Gruppenmitglied redigiert; der fremde Text wird bearbeitet, im Kern möglichst erhalten, aber mit den richtigen Ergänzungen, Umformulierungen, Umstellungen oder Streichungen verbessert.
4. Text überarbeiten im Team: die individuell geschriebenen und redigierten Textteile werden zusammengeführt und exemplarisch besprochen.

Am Ende des Kurses verfügt jede AP-Gruppe über einen Entwurf des IR.

Wichtiger noch: Jede Gruppe hat erstmals gemeinsam einen Text geschrieben und für den Ernstfall geübt, die AP-Studie.

Ziele

Die Teilnehmenden

- wissen um die Komplexität des Schreibens und Redigierens im Team;
- wissen, wie man einen IR im Team verfasst und können einen Bericht inhaltlich definieren, strukturieren und sinnvoll aufteilen;
- stimmen Inhalt, Stil und die Empfängererwartungen des Berichtes ab;
- redigieren Texte fair, aber tiefgehend und erfahren Kritik am eigenen Text als produktive Quelle;
- können den Schreibprozess im Team organisieren.

Lehrmethoden

Inputs, *Brainstorming*, visualisiertes Strukturieren, Selbstreflexion, Detailplanung, individuelles Schreiben, individuelles Redigieren, Zusammenführen der Berichtsteile

Durchführung der Auslandsprojekte (in den Gastländern)

Z e i t	29.07.–25.10.2019
V e r a n t w o r t l i c h	Teamleiterinnen / Teamleiter

Inhalte

Die vier Auslandsprojekte (APs) des SLE werden in Entwicklungs- und Transformationsländern durchgeführt und bearbeiten Themen, die im Rahmen der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit relevant sind. Hierbei kann es sich um Evaluierungen, Wirkungsmessungen, die Erhebung von Baseline-Daten, Beiträge zur Politikgestaltung oder auch um Methodenentwicklungen handeln. Die Produkte sind neben Studien, die sich in der sog. Gelben Reihe finden, Manuale und Leitfäden, aber auch Moderation von *Stakeholder*-Dialogen, die Durchführung von Trainingseinheiten, das Training *on the job* lokaler Partner und mehr. In den Auslandsprojekten wird ein Mehrebenenansatz verfolgt und die Teilnehmenden lernen, Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu analysieren. Die lokale Perspektive nimmt dabei einen herausragenden Stellenwert ein, die Sichtweisen der unterschiedlichen Zielgruppen, von Verwaltungsangestellten, politischen Entscheidungsträgern und anderen *Stakeholdern* (Privatwirtschaft, Interessengruppen etc.) sollen durch die SLE-Gruppe erhoben werden. Dabei wird ausreichend Aufmerksamkeit für Minderheiten sowie Genderaspekte und die für sie relevanten Rahmenbedingungen vorgesehen. Die Auslandsprojekte sind so angelegt, dass Feldforschungen auch in entlegenen ländlichen Gebieten durchgeführt werden. Die Auslandsprojektgruppen bestehen aus interdisziplinären Teams. Wo möglich, werden dabei auch Lernende (Student*innen/ Dozent*innen) vor Ort einbezogen. In allen Phasen der APs werden die Teilnehmenden in ihren Lern- und Arbeitsprozessen von einer professionellen Teamleitung begleitet, die – neben dem SLE – für die Qualitätssicherung der zu erstellenden Produkte zuständig ist.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben auf der Basis ihrer Untersuchungskonzepte und des *Inception Reports* das Auslandsprojekt durchgeführt;
- haben einen Bericht erstellt, in dem die Ziele und Ergebnisse des Auslandsprojekts in professioneller Form dargestellt sind und haben ggf. weitere vereinbarte Leistungen erbracht;
- haben vor Ort die Ergebnisse mit den betroffenen Organisationen und ggf. Zielgruppen im Gastland diskutiert, Erfahrungen in zielorientierter, interdisziplinärer Teamarbeit gemacht und daran gelernt;
- haben eine realistische Einschätzung der Internationalen Zusammenarbeit und ihrer eigenen fachlichen und persönlichen Qualifikationen im Hinblick auf dieses Berufsfeld erworben.

Lehrmethoden

Gruppen- und Einzelarbeit unter Anleitung der Teamleitung, Durchführung von Workshops, ggf. Trainingskursen, Einzel- und Gruppenfeedback

Arbeit an den Auslandsprojektstudien (in Berlin)

Z e i t	04.11.–19.11.2019 (und tw. bis 05.12.)
V e r a n t w o r t l i c h	Teamleiterinnen / Teamleiter

Inhalte

Die Auslandsprojektgruppen sollen ihre Studien im Ausland verfassen und fertigstellen, die Ergebnisse den Kooperationspartnern vor Ort vorstellen und in den jeweiligen Ländern bereits ein *Feedback* zu den Ergebnissen einholen. Die Schlussphase der Studienerstellung dient dazu, Kommentare und Rückmeldungen von Kooperationspartnern, SLE-Betreuer*innen und anderen nochmals zu diskutieren und einzuarbeiten und die Studie schließlich zu editieren und ansprechend zu gestalten.

Im Anschluss an die Studie und nach Abschluss des Kurses werden über die Studie hinaus je mindestens ein Artikel in entwicklungspolitisch relevanten Fachzeitschriften verfasst und mithilfe der SLE-Mitarbeiter*innen und der Teamleitung im darauf folgenden Jahr publiziert. Ebenfalls werden die Teilnehmenden darin unterstützt, Poster und ähnliche Materialien zu erstellen, um ihre Ergebnisse auf Fachkonferenzen oder auf Messen zu präsentieren.

Ziele

Die Teilnehmenden haben eine Studie erstellt,

- die den wissenschaftlichen wie auch formalen Ansprüchen des SLE entspricht;
- die Ergebnisse in systematischer, plausibler und gut lesbarer Form darstellt;
- die dem Kooperationspartner dazu dient, entsprechend der in der Projektbeschreibung formulierten Inhalte konkrete Maßnahmen zur Situationsverbesserung einzuleiten;
- in der die Ergebnisse entsprechend den jeweiligen Nutzern und Nutzergruppen aufgearbeitet sind.

Lehrmethoden

Gruppen- und Einzelarbeit unter Anleitung der Teamleitung

Präsentation der Ergebnisse der Auslandsprojekte

Z e i t	20.11.–21.11.2019
V e r a n t w o r t l i c h	Holländer

Inhalte

Zum Abschluss der Auslandsprojekte werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert. Die AP-Präsentationen sollen – umrahmt von Fragestellungen, methodischem Vorgehen sowie Schlussfolgerungen – die wichtigsten Ergebnisse der Auslandsstudie pointiert und allgemeinverständlich darstellen. Darüber hinaus soll die Signifikanz der Studien für weitergehende Probleme, ähnliche Bevölkerungsgruppen oder angrenzende Regionen erörtert werden (Generalisierungen / analytische Betrachtung). Die Formulierung von Schlussfolgerungen für die IZ oder Politik des Partnerlandes und von offenen Fragen rundet die Präsentation ab. Die vorgestellten Ergebnisse werden im Anschluss von einem Experten oder einer Expertin kommentiert und mit dem Publikum diskutiert.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben die Ergebnisse ihrer Auslandsprojekte in interessanter, professioneller und ansprechender Art präsentiert;
- haben *Feedback* des Kommentators, des entwicklungspolitisch interessierten Fachpublikums und der Kooperationspartner der Studie eingeholt zu Inhalt und Form der Präsentation;
- nutzen das *Feedback* zur weiteren Verbesserung der Darstellung der Studienergebnisse.

Lehrmethoden

Öffentliche Präsentation, Kommentierung durch Experten, anschließende Diskussion

Evaluierung der Auslandsprojekte

Z e i t 22.11.2019

V e r a n t w o r t l i c h Stöber

I n h a l t e

Die Auslandsprojekte werden hinsichtlich mehrerer Themen ausgewertet: die entwicklungspolitische Relevanz des Projektinhalts, die Ziel- und Ergebniserreichung, die Beachtung relevanter Querschnittsthemen (Gender, Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, etc.), die Vorbereitungsphase, die Teamarbeit und die interkulturelle Kommunikation. Die Ergebnisse der Auswertung sind ein wichtiges Element für Akquise und Vorbereitung von Auslandsprojekten in den nachfolgenden Jahren.

Z i e l e

Die Teilnehmenden

- haben individuell ihre Lernerfahrungen in Hinblick auf verschiedene Fragestellungen (Inhalte, Gruppenarbeit, interkulturelle Kommunikation und mehr) ausgewertet;
- haben sich hierüber in der Gruppe und mit den SLE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgetauscht;
- haben hierdurch einen Beitrag geleistet zur weiteren Verbesserung von Vorbereitung und Durchführung von Auslandsprojekten.

L e h r m e t h o d e n

Individuelle Auswertung, Gruppendiskussion

Einstieg ins Berufsleben

Zeit

25.11.–05.12.2019

Dozentin

Kochendörfer-Lucius

Gäste aus IZ-Organisationen

Inhalte

Der Kurs „Einstieg ins Berufsleben“ steht am Ende des SLE-Jahres als Brücke zur Berufstätigkeit. Mehrere Module bereiten die SLE-Teilnehmenden konkret auf den vor ihnen liegenden Berufseinstieg vor. Wir runden das Bewerbungsknowhow konkret ab, erstellen einen ausführlichen Lebenslauf und setzen die im SLE-Jahr erworbenen Kompetenzen in Wert. In einem Workshop befassen wir uns ausführlich mit dem Thema Bewerbungsgespräche. Wir schauen uns auch die möglichen Arbeitsfelder konkret an: Mitarbeiter ausgewählter, möglicher Arbeitgeber stellen ihre Organisation und mögliche Berufseinstiegsoptionen vor und diskutieren mit den SLE-Teilnehmenden über deren Fragen. Natürlich können hier erste konkrete Kontakte geknüpft werden. Angesichts der aktuellen Bedeutung der Thematik von Flucht und Migration werden wir auch potenzielle, indirekt mit IZ verknüpfte Arbeitgeber im Inland einbeziehen. Abgerundet wird der Kurs mit einer Einheit zu einfachen Organisationsdiagnose-Instrumenten, mit deren Hilfe den Berufseinsteigern eine bessere Orientierung in den zukünftigen Arbeitsfeldern ermöglicht werden soll.

Im Follow-up besteht für alle Teilnehmenden noch einmal das Angebot zu individuellem Beruf coaching, bei dem Fragen bezüglich eigener Karriereziele oder möglicher Tätigkeitsfelder noch vertieft werden kann.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben sich mit den anstehenden Schritten des vor ihnen liegenden Berufseinstiegs auseinandergesetzt und eine individuelle Strategie für die nächsten Monate entwickelt;
- verfügen über einen professionell gestalteten Lebenslauf sowie über konkrete Ideen, wie sie sich optimal auf Bewerbungsgespräche und Assessment-Situationen vorbereiten können;
- haben sich mit ausgewählten Organisationen (GIZ, KfW, NRO, BFIO, Consultingwirtschaft, Trägern von Flüchtlingsarbeit etc.) und deren Möglichkeiten des Berufseinstiegs beschäftigt;
- kennen einfache Organisationsdiagnose-Instrumente, die die Orientierung beim anstehenden Berufseinstieg erleichtern.

Lehrmethoden

Podiumsdiskussionen mit Gästen aus Abnehmerorganisationen, Bewerbungs-Workshop, Möglichkeit zu Einzelberatungsgesprächen

Abschlussevaluierung des Jahres

Z e i t	06.12.2019
V e r a n t w o r t l i c h	Holländer, Evaluierungsteam

Inhalte

Am Ende des Ausbildungsjahres am SLE werten die Teilnehmenden gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das gesamte Lehrprogramm des SLE aus. Dabei geht es um eine Reflexion individueller Lernerfolge und die Klärung von Kompetenzen hinsichtlich der zukünftigen Rolle im Berufsfeld, der Bewertung von Gruppenarbeitsprozessen und Lernerfolgen der Gruppe, um fachlich-inhaltliche wie auch didaktische Aspekte des Lehrprogramms, um Organisation, Abläufe und Kommunikation. Einzelne Themen werden ggf. in Arbeitsgruppen vertieft behandelt.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben individuell ihre Lernerfolge und den Kompetenzgewinn hinsichtlich des Berufsfeldes reflektiert;
- haben gemeinsam mit den SLE-Mitarbeiter*innen über das Lehrprogramm und dessen Rahmen diskutiert und Verbesserungsvorschläge erarbeitet;
- haben einzelne Schwerpunktthemen vertieft behandelt und Vorschläge für die Weiterentwicklung des Postgraduiertenprogramms am SLE entwickelt.

Lehrmethoden

Individuelle Evaluierung auf Grundlage eines Fragebogens, gemeinsame Diskussion der Ergebnisse im Plenum mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, Fokussierung und Vertiefung in Arbeitsgruppen

Präsentation der Ergebnisse der Auslandsprojekte bei den Kooperationspartnern

Z e i t	09.12.–13.12.2019
V e r a n t w o r t l i c h	Teamleiterinnen / Teamleiter

Inhalte

Der oben angegebene Zeitraum ist vorgesehen für mögliche Präsentationen der Ergebnisse der Auslandsprojekte bei den Kooperationspartnern. Häufig wollen sie neben der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse der Studien auch eine Präsentation im *Headquarter*, um gegebenenfalls andere interessierte Abteilungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institution zu beteiligen, und um mehr Zeit und Tiefe für die Diskussion zur Verfügung zu haben.

Ziele

Die Teilnehmenden

- haben gemeinsam mit der Teamleitung die Ergebnisse der Studien im *Headquarter* der Kooperationspartner in professioneller und interessanter Form präsentiert;
- haben mit den anwesenden Fachleuten diskutiert und offene Fragen geklärt;
- haben weitere Anregungen erhalten, die der Verbesserung der Studie dienen.

Lehrmethoden

Präsentation mit anschließender Diskussion

Kontakt der SLE-Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

Dr. Susanne Neubert
Direktorin des SLE

Tel.: (030) 2093 6906
susanne.neubert@agrار.hu-berlin.de

Dr. Karin Fiege
Stellvertretende Direktorin des SLE

Tel.: (030) 2093 6907
karin.fiege@agrار.hu-berlin.de

Miriam Holländer
Wissenschaftliche Angestellte

Tel.: (030) 2093 46881
m.hollaender@hu-berlin.de

Dr. Silke Stöber
Wissenschaftliche Angestellte

Tel.: (030) 2093 46882
silke.stoeber@agrار.hu-berlin.de

Martin Ihm
Wissenschaftlicher Angestellter

Tel.: (030) 2093 46886
ihmmartx@hu-berlin.de

Kathrin Trauer
Verwaltungsangestellte

Tel.: (030) 2093 6911
kathrin.trauer@agrار.hu-berlin.de

Simone Aubram
Sekretärin

Tel.: (030) 2093 6900
simone.aubram@agrار.hu-berlin.de
